

Geschäftsbericht **1978**  
**European Asian Bank**  
AKTIENGESELLSCHAFT

**European Asian Bank**





Umschlagbild:  
European Asian Bank –  
Filiale Bangkok: Eine neue  
Ansicht im Zentrum der  
thailändischen Hauptstadt.

## Inhaltsverzeichnis

2	EURASBANK 1972–1978
3	BEIRAT
3	AUFSICHTSRAT
3	VORSTAND
4	BERICHT DES VORSTANDES
	Südostasien 1978 – Entwicklung und Aussichten
6	Hongkong
8	Indonesien
10	Korea
12	Malaysia
14	Pakistan
16	Philippinen
18	Singapur
20	Thailand
22	Zur Geschäftsentwicklung
24	Erläuterungen zum Jahresabschluß
28	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
29	JAHRESABSCHLUSS 1978
30	Jahresbilanz
32	Gewinn- und Verlustrechnung
34	European Asian Finance (HK) Ltd.
35	DIE EBIC-BANKEN UND IHRE AFFILIATIONEN
36	VERZEICHNIS UNSERER NIEDERLASSUNGEN

Dieser Jahresbericht erscheint in deutscher,  
englischer und französischer Sprache.



Geschäftsbericht für das Jahr 1978

**European Asian Bank**

AKTIENGESELLSCHAFT



in Millionen DM	1972*	1973	1974	1975	1976	1977	<b>1978</b>
Bilanzsumme	240	522	665	896	1 088	1 416	<b>2 078</b>
Geschäftsvolumen <small>(Bilanzsumme, Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln und Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen)</small>	300	618	796	1 117	1 392	1 858	<b>2 585</b>
Kreditvolumen	132	370	572	720	845	1 101	<b>1 329</b>
Fremde Gelder	199	471	607	832	969	1 291	<b>1 947</b>
Eigene Mittel	27	36	38	39	95	95	<b>95</b>
Zinsüberschuß	5,8	10,9	15,6	19,7	23,3	28,3	<b>30,2</b>
Provisionen und sonstige Dienstleistungserträge	4,8	7,8	8,2	8,7	8,4	10,3	<b>13,9</b>
Steuern	1,5	2,1	5,1	6,5	6,5	9,1	<b>11,7</b>
Jahresüberschuß	–,—	1,0	2,1	3,8	5,6	5,6	<b>5,6</b>
Dividende	–,—	–,—	–,—	2,8 (10%)	5,6 (10%)	5,6 (10%)	<b>5,6 (10%)**</b>
Mitarbeiter	377	389	443	457	482	564	<b>701</b>

\* Rumpfgeschäftsjahr.

\*\* Effektive Ausschüttung unter Berücksichtigung der Steuergutschrift: 15,2% (1977: 14,1%).

## Beirat

**Dr. Wilfried Guth, Frankfurt/Main**  
*Vorsitzender*  
Mitglied des Vorstandes der  
Deutsche Bank AG

**Roger Alloo, Bruxelles**  
Administrateur  
et Membre du Comité de Direction  
Société Générale de Banque S.A.

**Fopbertus Hoogendijk, Amsterdam**  
Lid Raad van Bestuur  
Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.

**Léopold Jeorger, Paris**  
Directeur Central  
Société Générale

**Dr. Antonio Monti, Milano**  
Amministratore Delegato  
Banca Commerciale Italiana

**Dr. Guido Schmidt-Chiari, Wien**  
Mitglied des Vorstandes der  
Creditanstalt-Bankverein

**Geoffrey W. Taylor, London**  
Assistant Chief General Manager  
Midland Bank Limited

## Aufsichtsrat

**Hans-Otto Thierbach, Frankfurt/Main**  
*Vorsitzender*  
Mitglied des Vorstandes der  
Deutsche Bank AG

**Koenraad Streekstra, Amsterdam**  
*Stellv. Vorsitzender*  
Direkteur  
Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.

**Louis C. Buttay, Paris**  
Directeur  
Société Générale

**Jack Hendley, London**  
Senior General Manager (International)  
Midland Bank Limited

**Hilmar Kopper, Frankfurt/Main**  
Stellv. Mitglied des Vorstandes der  
Deutsche Bank AG

**Nestor Riga, Bruxelles**  
Directeur  
Société Générale de Banque S.A.

**Dr. Guido Schmidt-Chiari, Wien**  
Mitglied des Vorstandes der  
Creditanstalt-Bankverein

**Dr. Giorgio Winteler, Milano**  
Condirettore  
Banca Commerciale Italiana

**Werner Flechsig, Hamburg\***  
**Sigrid Freyer, Hamburg\***  
(ab 22. März 1978)

**Friedrich-Otto Ide, Hamburg\***  
(bis 21. März 1978)

**Hans Nicolai, Hamburg\***  
(bis 21. März 1978)

**Heinz Pöhlsen, Hamburg\***  
(ab 22. März 1978)

**Christa Röhl, Hamburg\***  
(ab 22. März 1978)

**Peter Ruge, Hamburg\***  
(bis 21. März 1978)

\* von den Arbeitnehmern gewählt

---

## Vorstand

**Michael Böhm**

**Ulrich Cartellieri**

**Bernard Stentzel**

---

# Bericht des Vorstandes

## Südostasien 1978 – Entwicklung und Aussichten

Mit gesamtwirtschaftlichen Zuwachsraten von 5,8% bis 12,5 % lagen die Volkswirtschaften Südostasiens 1978 auch im internationalen Vergleich mit an der Spitze. Dagegen waren die Inflationsraten der einzelnen Länder vergleichsweise niedrig bzw. hielten sich in erträglichen Grenzen.

Das stärkste Wirtschaftswachstum erzielten wieder Korea und Hongkong. Allerdings zeigten dort einige Indikatoren die Gefahr von Konjunkturüberhitzungen an – nicht zuletzt als Folge der durch ausländische Geldzuflüsse und einen Boom in der Bauwirtschaft angeheizten inländischen Nachfrage. Der steile Anstieg des Zinsniveaus im 2. Halbjahr hatte jedoch bereits erste Bremswirkungen, die im Laufe des Jahres 1979 in weiteren Industriezweigen spürbar werden dürften.

Die Ausfuhren aus Südostasien stiegen 1978 wie schon in den Vorjahren schneller als im weltweiten Durchschnitt. Die Konkurrenzfähigkeit und die günstige Zusammensetzung des Rohstoffangebots der Region kamen hierin deutlich zum Ausdruck. Anhaltenden protektionistischen Tendenzen zum Trotz konnte die Stellung auf den Exportmärkten zum Beispiel für spezielle Erzeugnisse der Elektro- und Elektronikindustrie weiter ausgebaut werden. Andererseits nahmen die Importe Südostasiens 1978 noch schneller zu als die Exporte. Dies war nicht zuletzt eine Folge der stetig steigenden Ausgaben für die Entwicklung der nationalen Infrastrukturen. Aufgrund der überragenden Stellung Japans als Lieferant von

Industriegütern schlug der kräftige Anstieg des Yen gegenüber dem US-Dollar deutlich auf die Einfuhrkosten der Region durch. Die dadurch mitverursachte Verschlechterung der südostasiatischen Handelsbilanzen gab jedoch im Hinblick auf die unverändert hohe Kreditfähigkeit der wichtigsten Schuldnerländer Südostasiens keinen Anlaß zur Besorgnis. Die bestehenden Leistungsbilanzdefizite wurden durch anhaltende Kapitalzuflüsse finanziert, so daß die vorhandenen Devisenreserven durchweg auf ihrem respektablen Stand gehalten werden konnten. Allerdings veranlaßte die Labilität des US-Dollarkurses die Währungsbehörden weiterer Länder, die traditionell starken Bindungen zur amerikanischen Währung zu lockern und statt dessen den Wechselkurs an einem gewogenen Währungskorb zu orientieren.

Im internationalen Devisenhandel nehmen die Finanzzentren Südostasiens nunmehr eine Rolle ein, die die Integration dieser Region in die Weltwirtschaft beispielhaft beleuchtet. Die schnell wachsenden Devisenmärkte Hongkongs und Singapurs sind Relaisstationen im weltumspannenden Devisenhandel geworden: Während früher die europäischen Märkte morgens weitgehend im Einklang mit den New Yorker Schlußkursen vom Vortage eröffneten, bestimmt heute die Kursentwicklung an den asiatischen Plätzen die Eröffnungstendenz in Europa.

Die industrielle Investitionstätigkeit, die 1976

**Südostasien 1978: Wirtschaftliche Schlüsseldaten**

	Hongkong	Indonesien	Korea	Malaysia	Philippinen	Singapur	Thailand
<b>Wirtschaftswachstum (real)</b>							
1977	11,4%	7 %	10,3%	7,6%	6,3%	7,8%	6,2%
1978	10 %	7 %	12,5%	7,2%	5,8%	8 %	7,9%
<b>Inflationsraten</b>							
1977	5,5%	11,0%	10,3%	4,8%	7,9%	3,2%	7,2%
1978	6 %	7%	16 %	5 %	7,7%	4,8%	8,4%
<b>Offizielle Währungsreserven in US\$ Mio</b>							
Dez. 1977	nicht veröffentlicht	2 516	4 307	2 858	1 524	3 858	1 915
Sept. 1978	nicht veröffentlicht	2 383	4 534	3 068	1 884	4 745	2 269

Quelle: Amtliche Statistiken und Schätzungen.

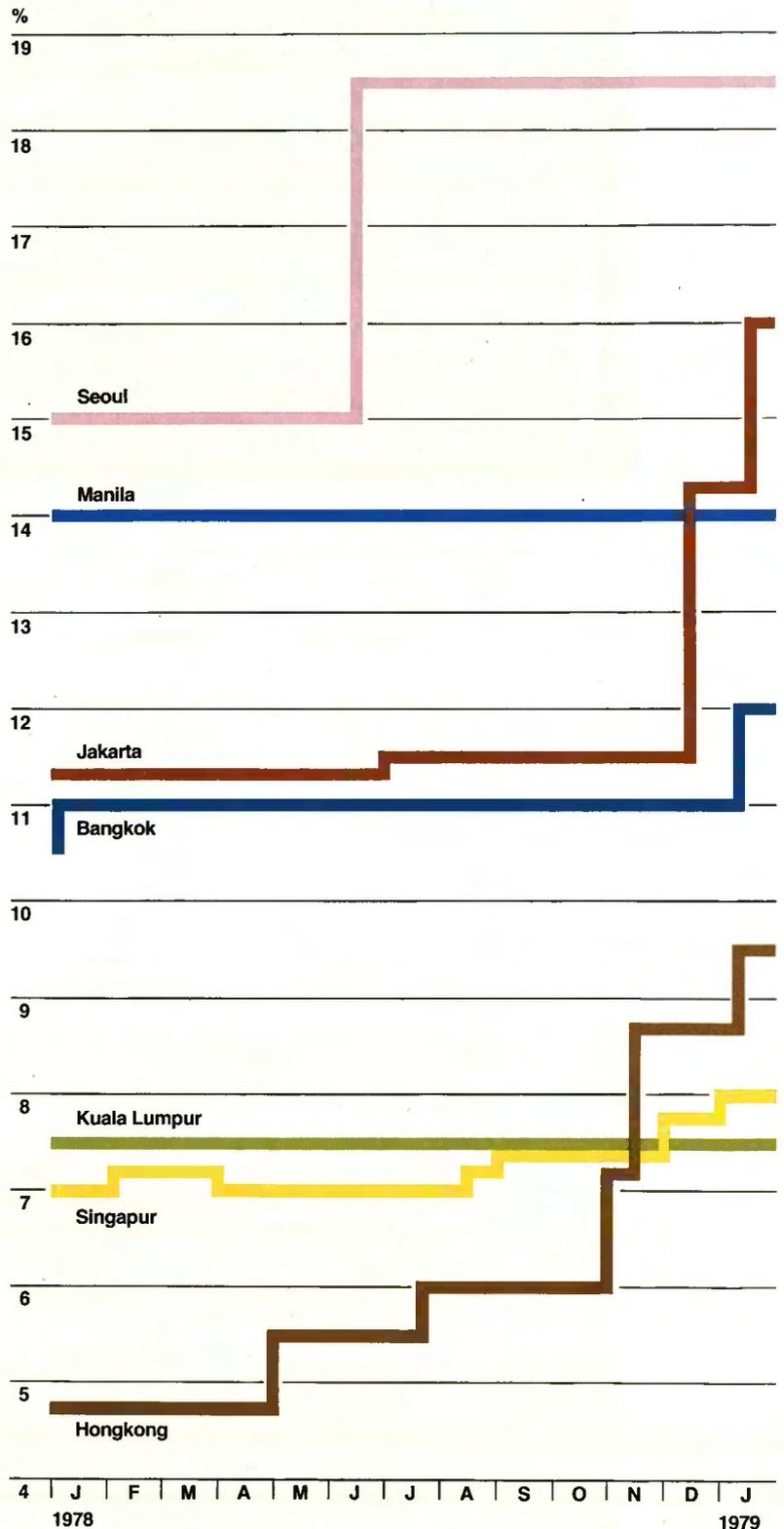
und 1977 in einigen südostasiatischen Volkswirtschaften deutlich abgeschwächt war, zeigte 1978 Zeichen einer Erholung. Verstärkte Anstrengungen der Regierungen, das Investitionsklima zu beleben, hatten vor allem in Malaysia, in den Philippinen und in Thailand erste positive Ergebnisse. Dieser Trend war nicht auf inländische Investitionen in diesen Ländern beschränkt, sondern auch an neuen ausländischen Direktinvestitionen erkennbar.

Die sich neuerdings andeutende Bereitschaft Chinas, seine Grenzen für eine Zusammenarbeit mit den Industrieländern des Westens zu öffnen, sollte dem Wirtschaftsraum Südostasien zusätzliche Impulse verleihen. Allerdings löste das jüngste Geschehen in Indochina in der ganzen Region starke Betroffenheit aus. Die Eskalation des Konfliktes zwischen Vietnam und Kambodscha rief in den Mitgliedsländern der ASEAN (Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur und Thailand) negative Reaktionen hervor. Es gibt Anhaltspunkte dafür, daß diese Staatengruppierung, die sich die friedliche wirtschaftliche Entwicklung und Stabilität in der Region zum Ziel gesetzt hat, heute zunehmend gewillt ist, auf externe Herausforderungen mit gemeinsamen Schritten zu antworten. Im Berichtsjahr war eine Zunahme sowohl der politischen Solidarität wie auch der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen diesen Nationen festzustellen. Auf letzterem Gebiet machten insbesondere die Förderung des regionalen Handels durch die Einräumung von Zollpräferenzen und Pläne für industrielle Gemeinschaftsprojekte weitere Fortschritte.

Weitreichende Perspektiven eröffnet auch der intensiver werdende Dialog zwischen der ASEAN und der Europäischen Gemeinschaft. Die vermehrten Besuche führender europäischer Politiker in Südostasien, die Brüsseler Konferenz der ASEAN-Außenminister mit ihren europäischen Kollegen im November 1978 – der ein ähnliches Treffen in Südostasien in diesem Jahr folgen soll, die im Februar 1979 in Jakarta stattfindende ASEAN/EG-Konferenz und nicht zuletzt die wachsende Anzahl europäischer Industrieausstellungen in Südostasien kennzeichnen die zunehmende Intensität der Beziehungen.

Insgesamt gesehen kann in den Ländern Südostasiens auch 1979 – trotz gewisser Unsicherheitsmomente, nicht zuletzt hinsichtlich der Auswirkungen der Krise im Iran auf die Ölversorgung – eine Fortsetzung der erfolgreichen Wachstumspolitik und die weitere Zunahme des wirtschaftlichen Potentials, vor allem im Bereich der industriellen Produktion, erwartet werden.

Entwicklung der Kreditzinsen für erste Adressen an unseren Filialplätzen in Südostasien



# Hongkong

Trotz verstärkter protektionistischer Maßnahmen in wichtigen Abnehmerländern fiel die Gesamtbilanz für Hongkongs exportabhängige Wirtschaft wiederum günstiger aus als vorhergesagt. 1978 war das dritte aufeinanderfolgende Jahr, in dem mit rund 10% eine *zweistellige reale Zuwachsrate* verbucht werden konnte. Hauptantriebskraft des Wachstums war erneut die Inlandsnachfrage, vor allem durch rasch steigende Konsumausgaben und zunehmende Investitionen in der Bauwirtschaft. Anzeichen für eine Überhitzung der Konjunktur waren aber 1978 nicht mehr zu übersehen.

Besonders ausgeprägt war die übersteigerte Nachfrage auf dem *Immobilien*sektor. Dies veranlaßte den Financial Secretary, vor den Rückwirkungen eines möglichen scharfen Markteinbruchs auf andere Bereiche der Wirtschaft zu warnen. Der gegenwärtige private Bauboom in Hongkong fällt zeitlich zusammen mit einem stark anwachsenden öffentlichen Bauvolumen. In diesem nimmt das U-Bahn-Projekt, dessen Fertig-

stellung zügig voranschreitet, einen zentralen Raum ein. In den ersten sechs Monaten von 1978 lagen die öffentlichen Bauausgaben preisbereinigt um nicht weniger als 35% über dem Umfang der entsprechenden Vorjahresperiode.

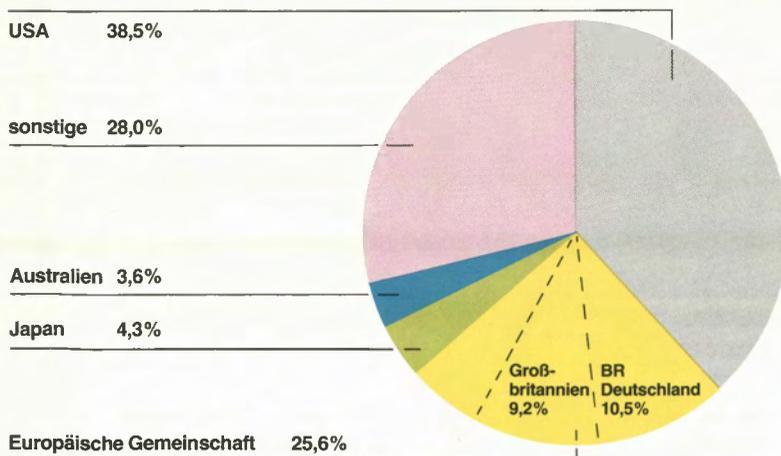
Angesichts der bereits niedrigen Arbeitslosigkeit führte die höhere Auslastung der Exportkapazitäten zu einer weiteren Anspannung am *Arbeitsmarkt*. Die Arbeitslosenrate fiel auf 3%. Die allgemeine Arbeitskräfteknappheit trat besonders in der verarbeitenden Industrie zutage, wo die Quote der offenen Stellen die Rekordhöhe von 7,6% erreichte. Im März 1978 wurden in Hongkongs Industrie im Durchschnitt um 13% höhere Tageslöhne (einschließlich Nebenleistungen) als vor Jahresfrist gezahlt.

Verstärkte Nachfrage seitens der Hauptkunden Hongkongs – USA, Bundesrepublik Deutschland, Großbritannien und Japan – sowie eine verbesserte Wettbewerbsfähigkeit der lokalen Unternehmen infolge der Kursabschwächung des Hongkong-Dollar trugen dazu bei, daß Hongkongs eigene *Industrieexporte* 1978 eine wertmäßige Steigerung um 16% erfuhren. Die Ausnutzung der Quoten für Produkte des Textil- und Bekleidungssektors, soweit sie der „Selbstbeschränkung“ unterliegen, war teilweise sehr hoch. Bei den nichttextilen Erzeugnissen hatten in erster Linie Uhren und elektronische Bauteile weit überdurchschnittliche Zuwachsraten im Export zu verzeichnen. Die auffallendste Entwicklung in Hongkongs Außenhandel gab es allerdings bei den *Re-Exporten*, die um 34% in die Höhe schnellten, woran der expansive Chinahandel den Hauptanteil hatte. Einen wichtigen Artikel unter den Re-Exporten stellten auch Diamanten dar, für die Hongkong inzwischen zum dritt wichtigsten Handelsplatz in der Welt geworden ist.

Die kräftige Zunahme der Gesamtexporte wurde jedoch erheblich vom *Importwachstum* (+ 29%) übertroffen. Dies war weitgehend der starken Nachfrage nach ausländischen Konsumgütern wie Automobilen und dem großen Einfuhrbedarf an Rohmaterialien und Halbwaren zuzuschreiben. Das traditionelle Handelsbilanzdefizit vergrößerte sich daher beträchtlich, und der Wechselkurs zeigte als Folge hiervon weiterhin Schwächetendenzen.

Während der *Hongkong-Dollar* gegenüber dem US-Dollar und dem Pfund Sterling ziemlich stabil blieb, erlitt er gegenüber dem Yen und der D-Mark starke Einbußen. Insgesamt verminderte sich der gewogene Außenwert des Hongkong-Dollar gegenüber 15 Handelspartnern seit Ende 1976 um bis zu 20%. Es ist schwer abzuschätzen,

Industrieexporte nach wichtigsten Abnehmerländern Januar–September 1978



Quelle: The Hong Kong General Chamber of Commerce.

inwieweit die Preiseffekte dieses Abwertungsprozesses bereits bis zur Einzelhandelsstufe durchgedrungen sind. Gemessen am Verbraucherpreisindex betrug die *Inflationsrate* für das ganze Jahr 1978 nur ca. 6% – eine unter diesen Umständen bemerkenswert niedrige Ziffer.

Für *Banken* bestimmten 1978 im wesentlichen drei Entwicklungen das Umfeld in Hongkong:

- Die bedingte Aufhebung der 12jährigen Zulassungssperre für Auslandsbanken. Bisher wurden 24 neue Lizenzen an internationale Banken ausgegeben, die die Auswahlkriterien der Regierung erfüllen.
- Die Einführung einer 17%igen Steuer auf Erträge der Banken aus offshore-Krediten. Welche Auswirkungen diese umstrittene neue Steuer auf das internationale Geschäft der in Hongkong tätigen Banken haben wird, ist zur Zeit noch offen. Die Oktober-Zahlen der Bankenstatistik ließen allerdings bereits einen deutlichen Trend erkennen: Während das Volumen der von den lizenzierten Banken gewährten lokalen Kredite weiter kräftig zunahm, fielen die Auslandskredite unter den Stand des Vorjahres zurück. Bis dahin hatten die Auslandskredite ständig überdurchschnittliche Steigerungsraten verzeichnet.
- Eine fünfmalige Erhöhung der Prime Rate innerhalb von neun Monaten von 4¾% auf 9½%. Diese Anhebungen brachten die Prime Rate auf ein marktgerechteres Niveau, obwohl sie damit noch immer unter den Sätzen für kurzfristige lokale Interbankgelder gehalten wurde. Zugleich sollten diese Zinsanpassungen die inländische Nachfrage dämpfen, das Gefälle zu den US- und Eurodollar-Sätzen verringern und damit dem Mittelabfluß aus Hongkong und der damit verbundenen Schwächung der lokalen Währung entgegenwirken.

Hongkongs Rolle als regionales Wirtschafts- und Technologiezentrum ist durch die neuen Entwicklungen in *China* zweifellos weiter gestärkt worden. Beispiele für das sichtbare Interesse der Volksrepublik an der Aufrechterhaltung des Status quo in Hongkong sind das wachsende Hervortreten Chinas als lokaler Investor und die zunehmende Inanspruchnahme der Infrastruktureinrichtungen Hongkongs. Zugleich hat China begonnen, Hongkonger Firmen zur Gründung von Gemeinschaftsunternehmen einzuladen, die bei der Durchführung seines Modernisierungs- und Industrialisierungsprogramms mitwirken sollen.

Tageskurs am 30. 12. 1978 (1977) .....  
 US\$ 1 = HK\$ 4,8000 (4,6175)



Zwei neue Zweigstellen unserer Filiale Hongkong im Stadtteil Kowloon: San Po Kong (oben) und Hung Hom.

Einer der modernsten und stärksten Hochseeschlepper – mit 20 000 PS – wird gegenwärtig von der Chung Wah Shipbuilders Ltd. in Hongkong für die North British Maritime Group in Hull, England, gebaut. Die Eurasbank finanziert den Bau dieses Spezialfahrzeuges.



# Indonesien

Die Aussichten für Indonesiens *Außenhandel* stellten sich 1978 weit weniger günstig dar als 1976 und 1977. Nach Jahren kontinuierlichen Wachstums begannen die Einkünfte aus dem Export von Erdöl – dem wichtigsten Exportartikel des Landes – infolge abnehmender Produktion und zunehmender Absatzprobleme leicht zu fallen. Gleichzeitig stagnierte die Ausfuhr anderer Rohstoffe wie Gummi, Zinn, Palmöl, Holz und Kaffee – eine Entwicklung, die teilweise durch begrenzte Produktionskapazitäten verursacht wurde.

Vor diesem Hintergrund traf die Regierung im November eine umstrittene Entscheidung, indem sie die *indonesische Währung* gegenüber dem US-Dollar um rund ein Drittel *abwertete* und zur gleichen Zeit die seit 1971 bestehende unmittlere Bindung der Rupiah an den US-Dollar löste. Der neue Mittelkurs gegenüber dem US-Dollar betrug zunächst 625 Rupiah gegenüber vorher 415. Der Kurs soll künftig durch ein sog. kontrolliertes Floaten flexibler festgesetzt werden.

Die Abwertung kam nicht völlig unerwartet, nachdem Wirtschaftsfachleute seit längerem darauf hingewiesen hatten, daß sechs aufeinander-

folgende Jahre mit zweistelligen Inflationsraten zu einer beträchtlichen Überbewertung der Rupiah geführt und letztlich eine Abwertung unumgänglich gemacht hatten.

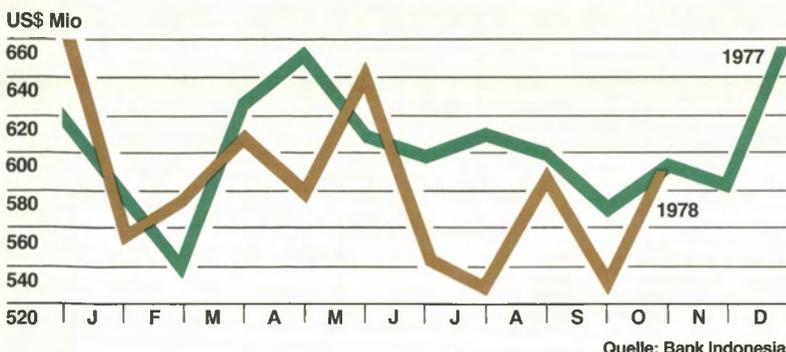
Die Geschäftswelt war dennoch vom Zeitpunkt und Umfang der Abwertung überrascht. Bei der Bekanntgabe der Paritätsänderung betonte die Regierung, daß sie aus einer Position der Stärke handele und daß die Abwertung Teil eines Maßnahmenbündels sei, die Volkswirtschaft auf den am 1. April 1979 anlaufenden dritten Fünfjahresplan (Repelita III) vorzubereiten. Zwei wichtige Argumente gegen einen solchen Schritt hatten im Laufe des Jahres 1978 viel von ihrem früheren Gewicht verloren:

- In den ersten 10 Monaten des Jahres konnte die *inländische Inflation* erfolgreich unter Kontrolle gebracht werden. Die Inflationsrate lag merklich unter der 10%-Marke, verglichen mit 11% im Jahre 1977 und 20% im Jahre 1976.

- Indonesien erwartete für 1978 eine außergewöhnlich gute *Reisernte* von mindestens 17,5 Mio t (ca. 10% höher im Ertrag als 1976 und 1977); daneben verfügte die staatliche Reisversorgungsstelle Bulog über Lagervorräte von mehr als 1,2 Mio t. Es mußte deshalb weit weniger Reis als im Vorjahr importiert werden. 1977 hatte Indonesien fast US\$ 700 Mio für die Einfuhr von 2,5 Mio t dieses Grundnahrungsmittels ausgeben müssen.

Auch die Entwicklung der Zahlungsbilanz dürfte den Abwertungszeitpunkt mit beeinflusst haben: Trotz beachtlicher Devisenreserven (rund US\$ 2,5 Mrd) ist mit einer Verringerung des *Zahlungsbilanzüberschusses* von US\$ 1 Mrd im Fiskaljahr 1976/77 auf schätzungsweise US\$ 270 Mio für das am 31. März endende Fiskaljahr 1978/79 zu rechnen. Die Exporterlöse erhöhen sich kaum noch, und die von der OPEC beschlossene stufenweise Erhöhung der Ölpreise wird möglicherweise gerade noch die Mindereinnahmen ausgleichen, die bei dem vorausgesagten weiteren Rückgang der Ölförderung zu erwarten sind. Neben der Förderung der Ausfuhr von Rohstoffen und Produkten des Nichtöl-Sektors soll die Abwertung auch durch die Verteuerung der Einfuhren importbremsend wirken. Es bleibt abzuwarten, inwieweit diese Ziele erreicht werden können. In den ersten Wochen nach der einschneidenden Verringerung des Außenwertes der Rupiah befand sich jedenfalls die indonesische Wirtschaft in einer schwierigen Übergangsphase. Nicht überraschend zogen die Preise für importierte, aber auch für im Inland produzierte Güter und selbst für Dienstleistungen sofort nach der

**Ausfuhr der Ölgesellschaften** (Pertamina und ausländische Gesellschaften)



Abwertung stark an. Mit Hilfe von Lohn- und Preisrichtlinien versuchte die Regierung, diesen Preisauftrieb einzudämmen. Eine Inflationsrate von 20 – 30% läßt sich auf Basis der gegenwärtig verfügbaren Daten für 1979 aber nicht ausschließen.

Als direkte Maßnahmen gegen die nach der Einfuhrverteuerung zu befürchtende „importierte“ Inflation wurden die Einfuhrabgaben für importierte Rohstoffe um 50% gesenkt und sämtliche Abgaben für importierte Materialien, die speziell zur Produktion von Exportgütern benötigt werden, aufgehoben. Von in- und ausländischen Investoren wurden dennoch Besorgnisse über steigende Importkosten und die Auswirkungen auf den Schuldendienst für Fremdwährungskredite geäußert.

Die wirtschaftspolitische Zäsur der Abwertung überschattete 1978 die *positiven Tendenzen* im wirtschaftlichen Gesamtbild. Ein Markstein der Entwicklung auf industriellem Gebiet war die Tatsache, daß Indonesien 1978 zum Zementexporteur wurde, nachdem es bis dahin erhebliche Mengen dieses wichtigen Baumaterials hatte einführen müssen. Die erste Zementverschiffung über 55 000 t ging nach Thailand. Die Inbetriebnahme einer zweiten Erdgasverflüssigungsanlage bei Arun in der Provinz Aceh (Sumatra) war ein weiterer Schritt zur Stärkung der Exportkapazität des Landes. Aceh soll auch der Standort für eine Harnstoff-Kunstdüngerfabrik sein – eines der ersten industriellen Gemeinschaftsprojekte der ASEAN-Staaten, für das nunmehr das grüne Licht gegeben wurde. Die Anlage soll mit Erdgas aus dem offshore-Feld von Arun arbeiten. Ein weiteres Projekt, dem die indonesische Regierung hohe Priorität einräumt, ist die Erweiterung des Hafens von Belawan, dem Hauptumschlagsplatz für den Binnen- und Außenhandel der Provinzen Aceh und Nord-Sumatra. Ein Kredit der Asiatischen Entwicklungsbank in Höhe von US\$ 26,3 Mio wird 40% der benötigten Devisenmittel decken.

Im Finanzsektor unterlagen die in- und ausländischen *Geschäftsbanken* 1978 weiterhin den bekannten kreditpolitischen Restriktionen. Infolge der verstärkten Nachfrage nach lokalen Geldern nach der Abwertung zog der Satz für Tagesgeld von ca. 7,5% auf über 10% an. Die Kreditzinsen für erste Adressen stiegen von ca. 11½% auf 14¼%.

Tageskurs am 29. 12. 1978 (1977) .....  
 US\$ 1 = Rp 621 (415)



LKW-Montage durch Daimler-Benz in Indonesien: Will E. von Below, Leiter unserer Filiale Jakarta (zweiter von links), im Gespräch mit Mitgliedern der Geschäftsführung von P. T. Star Motors Indonesia (v.l.n.r.: Drs. T. Pawitra, Managing Director, E. L. Haakshorst, Marketing Director, und W. K. A. Stoesser, Finance Director).



Unsere Filiale Jakarta war mit einem Investitionskredit an der Finanzierung der neuen Fabrikationsanlagen der P. T. Gajah Tunggal, dem größten indonesischen Motorradreifenproduzenten, beteiligt. Die Geschäftsleitungsmitglieder B. Schouten, Lim Boon Hong und Lim Ping Kian informieren Eurasbank-Filialleiter von Below über den Produktionsablauf.

# Korea

Mit einer realen Zunahme des Bruttosozialprodukts um 12,5% stand 1978 für Korea weiterhin im Zeichen *kräftiger wirtschaftlicher Expansion*. Das Pro-Kopf-Einkommen – zu laufenden Preisen gerechnet – dürfte erstmals die Schwelle von US\$ 1 000 überschritten haben (1977: US\$ 864). Antriebskräfte des wirtschaftlichen Wachstums waren insbesondere die rege Bau- und Investitionstätigkeit im Inland. In einigen Industriezweigen war die Zunahme der Investitionen eine direkte Folge des Anstiegs des privaten Verbrauchs. So gab es bei langlebigen Konsumgütern wie Waschmaschinen, Eisschränken, Fernsehgeräten und Pkw einen regelrechten Nachfrageboom – Ausdruck der wachsenden Kaufkraft der koreanischen Verbraucher. Die Geldüberweisungen der im Ausland tätigen koreanischen Arbeitskräfte – allein ca. 65 000 auf Baustellen im Mittleren Osten – haben hieran einen nicht unerheblichen Anteil. Naturgemäß haben diese Geldzuflüsse allerdings auch den Preisauftrieb begünstigt.

Neben der anhaltenden Arbeitskräfteknappheit blieb die *hohe Inflation* das wirtschaftspolitische Problem Nummer eins. Um den Inflationsdruck zu mildern, wurde das offizielle Wachstumsziel für 1979 auf 9% zurückgenommen. Ursprünglich hatte die Regierung geplant, die Aufwärtsbewegung der Verbraucher- und Großhandelspreise für 1978 insgesamt jeweils unter 10% zu halten, jedoch mußten diese Zielvorgaben nach oben revidiert werden. Infolge eines Kostenschubs bei Gütern des täglichen Bedarfs wie auch bei Industrieprodukten zeigten der Verbraucherpreisindex für Seoul und der allgemeine Großhandelspreisindex Ende 1978 einen Anstieg von 16 bzw. 12%.

Das Planziel der Regierung, die *Exporte* 1978 um 25% auf US\$ 12,5 Mrd zu steigern, wurde hingegen voll erreicht. Das Außenhandelsdefizit Koreas verdreifachte sich dennoch von US\$ 764 Mio im Vorjahr auf rund US\$ 2,5 Mrd. Die *Einfuhren* erhöhten sich 1978 um nicht weniger als 38%. Mit einem Einfuhrvolumen von US\$ 15 Mrd ist Korea nach Japan und vor Hongkong und Singapur zum zweitgrößten Absatzmarkt im Fernen Osten aufgerückt. Die wesentlich höhere Einfuhrrechnung des Jahres 1978 beruhte auf verschiedenen Faktoren:

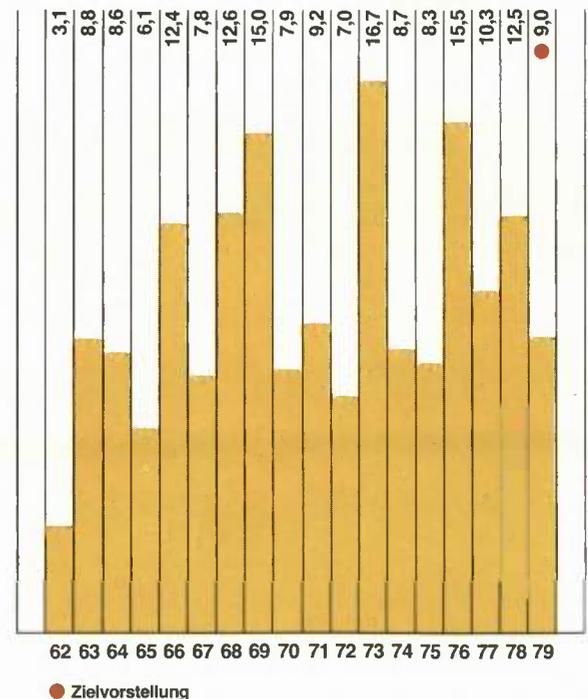
- Im Zuge der industriellen Umstrukturierung, wie

sie der gegenwärtige, bis 1981 laufende Fünfjahresplan vorsieht, erhöhten sich die *Kapitalgütereinfuhren* (Maschinen, elektrische Anlagen und Transportausrüstungen) erheblich.

- Die Quote der *einfuhrliberalisierten Waren*, die zur Zeit bei 65% liegt, wurde von der Regierung weiter stufenweise angehoben. Die Auswirkungen dieser Maßnahmen waren am sichtbarsten bei kurzlebigen Konsumgütern, deren Einfuhren sich in der ersten Jahreshälfte auf über US\$ 300 Mio beliefen gegenüber nur US\$ 20 Mio im gleichen Zeitabschnitt 1977.

- Auch der scharfe Kursverfall des US-Dollar gegenüber dem Yen trieb die Einfuhrkosten in die Höhe, da etwa 40% der koreanischen Importe aus Japan kommen. Regierungskreise in Seoul haben deshalb den Wunsch geäußert, das hohe Defizit im Handel mit Japan durch einen verstärkten Warenaustausch mit Europa zu reduzieren. Aus Stabilitätsgründen könnte Korea – wie schon andere Länder Südostasiens – demnächst ebenfalls die enge Bindung seiner Währung an den US-Dollar aufgeben. Das Finanzministerium bestätigte kürzlich, daß Überlegungen über einen Währungskorb als neues Bezugssystem für den Won im Gange sind.

**Wachstumsrate des Bruttosozialprodukts (%)**  
(in konstanten Preisen von 1970)



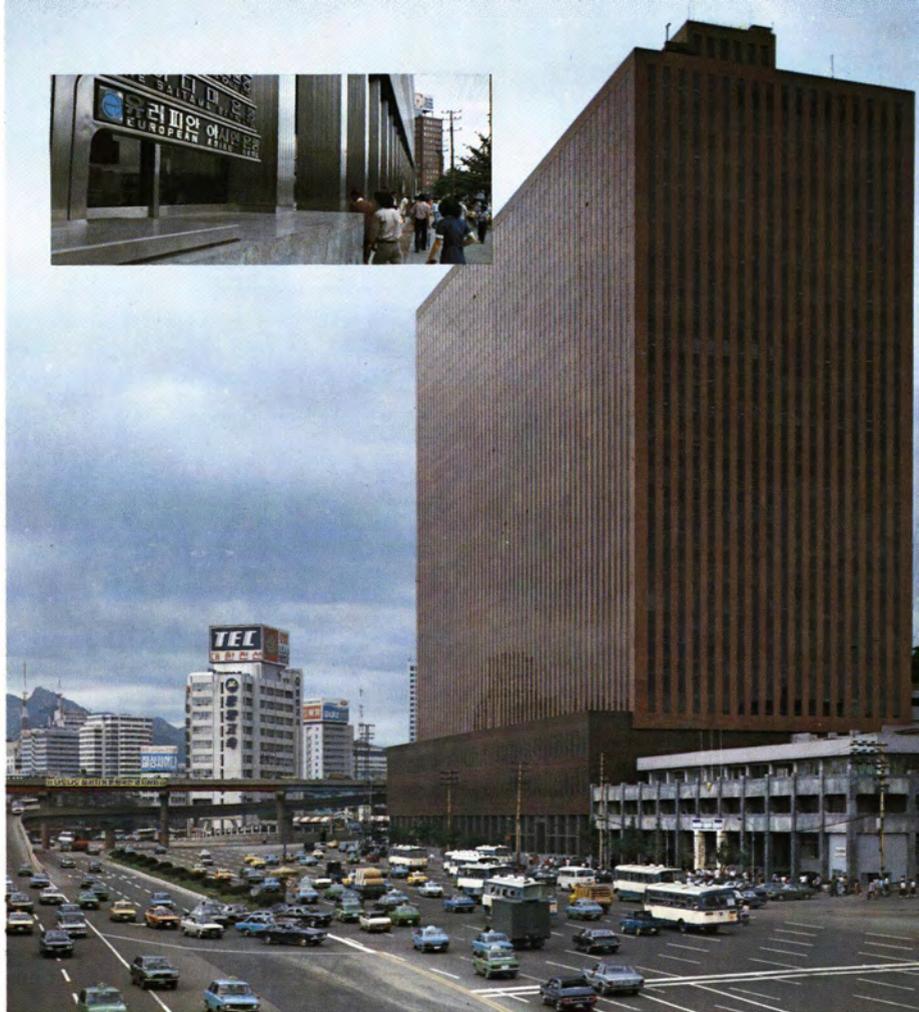
Quelle: Economic Planning Board.

Zum Ausgleich seiner Zahlungsbilanz benötigt Korea nach wie vor Auslandskapital in Höhe von ca. US\$ 2 Mrd jährlich. Die Bedingungen für die Aufnahme von kommerziellen Auslandskrediten werden jedoch zunehmend restriktiver; auch *ausländische Investitionen* werden nur noch selektiv gefördert. Für 1979 wurde der angestrebte Rahmen für ausländische Investitionen von der Regierung auf US\$ 100 Mio festgesetzt, verglichen mit US\$ 80 Mio im Vorjahr. Besondere Priorität sollen dabei ausländische Investitionen auf den Gebieten des Maschinen- und Anlagenbaus sowie der Metallverarbeitung erhalten. Gleichzeitig werden Gemeinschaftsunternehmen, die moderne Technologien einführen, auch für ausländische Beteiligungen unter US\$ 200 000 – dem derzeitigen Mindestbetrag – genehmigt. Außerdem sollen Anstrengungen unternommen werden, vermehrt Investitionspartner aus Europa zu gewinnen, um die Abhängigkeit von japanischen und amerikanischen Investoren zu verringern.

Zu den bekanntesten europäischen Investoren, die im Begriff sind, Gemeinschaftsunternehmen in Korea zu errichten, zählt der schweizerische Anlagenbaukonzern Brown Boveri, lokaler Partner ist die Daewoo-Gruppe. Im Rahmen eines zwölfjährigen Lizenzvertrages ist die Fertigung von kompletten Dampfturbogruppen für öl- und nuklearthermische Kraftwerke beabsichtigt. Im Hinblick auf den steil ansteigenden Energiebedarf hat Korea ein ehrgeiziges Programm für den Bau von Kernkraftwerken aufgestellt. Die *Kernenergie* wurde als wichtige Energiequelle in die Planungen einbezogen, weil Korea nach dem bisherigen Stand über keine eigenen wirtschaftlich nutzbaren Ölreserven verfügt. Bis 1986 sollen insgesamt sieben Kernkraftwerke den Betrieb aufnehmen, die dann ungefähr 15% des nationalen Elektrizitätsbedarfs decken würden.

Zur Abkühlung der in einigen Wirtschaftsbereichen heißlaufenden Konjunktur zog die Regierung im Laufe des Jahres die kreditpolitischen Zügel weiter an. Der Zinssatz für sog. allgemeine Geschäftskredite – den größten Teil der lokalen Bankkredite – wurde um 3 auf 19% p. a. angehoben. Die *Prime Rate* wurde um 3,5 auf 18,5% heraufgesetzt, so daß sich die Differenz zwischen beiden Sätzen auf 0,5% verengte. Nachdem die Zahl der in Korea mit Filialen tätigen ausländischen Geschäftsbanken sich mittlerweile auf rund 30 erhöht hat, gab die Regierung ihre Absicht bekannt, vorerst keine weiteren Auslandsbanken zuzulassen.

Basiskurs der Bank of Korea am 31. 12. 1978 (1977) . .  
 US\$ 1 = Won 484,00 (484,00)



Seoul:

Das Daewoo Center – Domizil unserer neuen Filiale in der koreanischen Hauptstadt.

B. Y. Yoo, Managing Director der Sam-Sung Special Paper Manufacturing Co. Ltd. (rechts), unterrichtet H. F. des Coudres (links) und Y. S. Shin von der Eurasbank in Seoul über die Produktion dieses führenden koreanischen Spezialpapierherstellers.



# Malaysia

Die *Wahlen* von 1978 bestätigten die Regierung unter Premierminister Datuk Hussein Onn im Amt. Die Nationale Front, eine Koalition aus 10 politischen Parteien, konnte ihre klare Zweidrittel-Mehrheit an den 154 Parlamentssitzen behaupten. Ihre zentrale innenpolitische Aufgabe bleibt die Herstellung eines sozialen Gleichgewichts zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen.

Wirtschaftlich war 1978 für Malaysia wiederum ein gutes Jahr. Nach vorläufigen Zahlenangaben expandierte das Bruttosozialprodukt real

um 7,2% nach 7,6% im Vorjahr, während der Anstieg der Verbraucherpreise sich bei ungefähr 5% hielt. Das leicht verlangsamte *Wachstumstempo* war hauptsächlich die Folge einer schwächeren Auslandsnachfrage sowie einer langen Trockenheit in Malaysia, die die Produktion von wichtigen Exportprodukten wie Kautschuk und Palmöl beeinträchtigte. Die malaysischen *Gesamtexporte* stiegen deshalb nur um schätzungsweise 8% auf M\$ 16,2 Mrd.

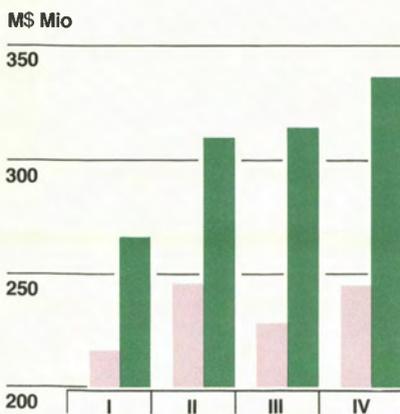
Die *verarbeitende Industrie* festigte 1978 ihre Stellung als Wachstumsträger. Bei einer um 11,5% erhöhten Wertschöpfung stieg ihr Anteil am Bruttoinlandsprodukt auf 19% an. Trotz der verstärkten Konkurrenz durch andere ausländische Lieferanten nahm die Ausfuhr von industriellen Erzeugnissen um 15% auf M\$ 2,9 Mrd zu. Dieser Warenbereich – mit den USA und Singapur als Hauptkunden – war damit nach Kautschuk schon der zweitwichtigste Devisenbringer. Die malaysische Fertigwarenausfuhr in die EG-Länder belief sich in der 1. Jahreshälfte 1978 auf insgesamt M\$ 301 Mio, was einer Steigerung von 21% entsprach. Die Lieferungen für den europäischen Markt bestanden in erster Linie aus Textilien, Schuhwerk, Kunstdünger und Nahrungsmittelkonserven.

Besonders klar trat 1978 die wachsende Bedeutung des *Ölsektors* für die malaysische Volkswirtschaft hervor. Die privaten Investitionen in der Ölindustrie verdoppelten sich und machten damit bereits über 12% der gesamten Neuinvestitionen des Privatsektors aus. Gleichzeitig erhöhte sich die Rohölförderung um fast 25% auf rund 229 000 Barrel pro Tag. Der überwiegende Teil hiervon wurde wiederum nach Japan und den USA verschifft. Langfristig bedeutsam für den malaysischen Energiesektor war die Unterzeichnung eines Abkommens zwischen der nationalen Ölgesellschaft Petronas, Shell und der Mitsubishi Corporation. Dieser nach langwierigen Verhandlungen zustande gekommene Vertrag gab den Weg frei für die gemeinsame Errichtung einer großen Erdgasverflüssigungsanlage in Bintulu (Sarawak), die 1983 für erste Verschiffungen von verflüssigtem Gas betriebsbereit sein soll. Mit Kosten von rund US\$ 1 Mrd wird dieses Projekt das größte industrielle Vorhaben sein, das bisher in Malaysia in Angriff genommen worden ist. Die Bauausschreibungen sollen 1979 erfolgen. Ebenfalls in Kürze sollen die Arbeiten an einem neuen Hafen in der Nähe von Bintulu – mit speziellen Einrichtungen für Flüssiggas-Tanker – beginnen.

Vor allem infolge der stärkeren Nachfrage des

## Indikatoren der privaten Investitionsneigung

Kapitalgütereinfuhren  
(Maschinen und Transportausrüstungen)



1977  
1978 (Schätzungen für das 3. und 4. Quartal)

Genehmigungsanträge für neue  
Industrieprojekte



Quelle: Ministry of Finance, Malaysia.

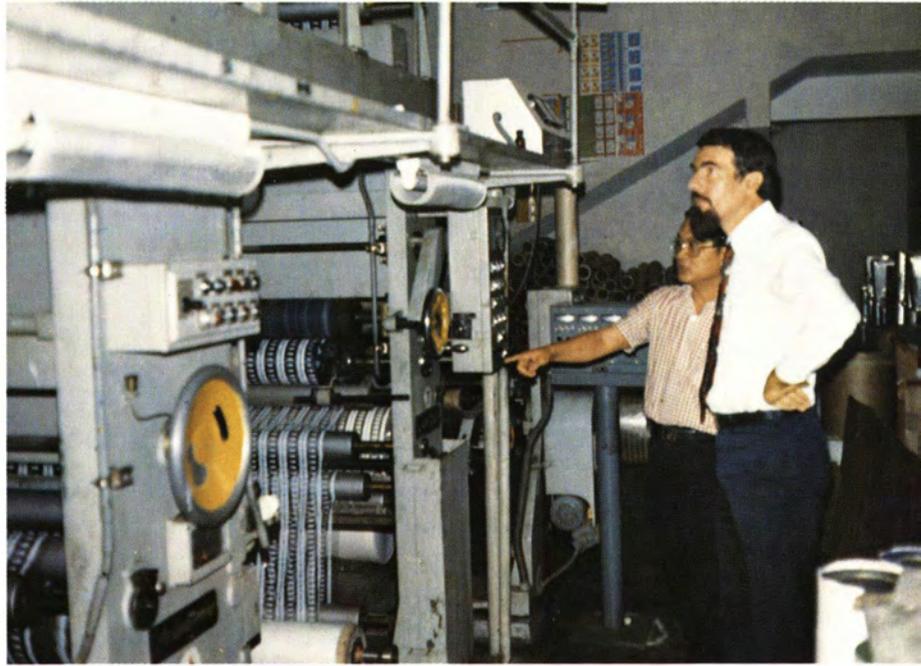
Privatsektors wuchsen die malaysischen *Importe* 1978 um 17% auf M\$ 13,1 Mrd. Die Einfuhr von Kapitalgütern, in der Regel ein guter Indikator für die Investitionsneigung, dürfte schätzungsweise um 18% zugenommen haben; ihr Anteil an den Gesamtimporten machte fast ein Drittel aus. Großbritannien und die Bundesrepublik Deutschland waren wie in den Vorjahren die beiden Hauptlieferanten aus dem EG-Bereich.

Gegenüber aus- und inländischen Investoren erklärte die Regierung wiederholt, daß sie den umstrittenen *Industrial Coordination Act* pragmatisch und flexibel anwenden würde. Angesichts der offensichtlichen Durchführungsschwierigkeiten in der Praxis kündigte sie darüber hinaus an, daß für Industrieunternehmen die Auflagen hinsichtlich Beteiligung und Beschäftigung von Malaien (Bumiputras) erleichtert werden sollen. Konzessionen auf diesem Gebiet dürften zweifellos das allgemeine Geschäftsklima verbessern.

Zeichen für eine Belebung auch der *Investitionen im Nichtöl-Sektor* waren 1978 nicht nur bei der Kapitalgütereinfuhr zu erkennen. In den ersten sieben Monaten wurden 195 Industrieprojekte mit einem Beschäftigtenpotential von ca. 15 000 genehmigt (+ 20% gegenüber der gleichen Vorjahresperiode). Größtenteils handelte es sich bei den Neugenehmigungen um arbeitsintensive und exportorientierte Fertigungszweige wie Nahrungsmittelherstellung (37 Genehmigungen), elektrische und elektronische Artikel (26), Holz und Holzprodukte (21) sowie Textilien (16). Kapitalmäßig entfielen 99 Projekte (51%) auf Gemeinschaftsunternehmen, während die Zahl der rein ausländischen Vorhaben nur 13 betrug.

Obwohl der Außenhandelsüberschuß niedriger als in den beiden Vorjahren ausfiel, entwickelte sich die malaysische *Gesamtzahlungsbilanz* auch 1978 günstig. Die offiziellen Währungsreserven erreichen jetzt eine Höhe von ca. US\$ 3 Mrd und decken damit den Importbedarf von sieben Monaten auf dem 1978er Niveau. Den hohen Währungsreserven entspricht die *Schuldendienstquote* des Landes, die sich 1978 auf nur 4,3% (ohne vorzeitige Rückzahlungen) stellte. Vor diesem Hintergrund fand Malaysia in den internationalen Kapitalmärkten sehr günstige Bedingungen. Ein beträchtlicher Teil der 1978 neu aufgenommenen Auslandskredite diente deshalb der Refinanzierung oder vorzeitigen Rückzahlung früherer Eurokredite.

Die Liquidität des malaysischen *Bankensystems* unterlag im Berichtsjahr kontraktiven Einflüssen. Dem Anstieg der Kreditausleihungen an den privaten Sektor stand als Folge des schwäche-



Computer Forms (M) Sdn. Bhd. ist ein führender Produzent von EDV-Formularen in Malaysia. Tan Kit Chin, Managing Director des Unternehmens, informiert Frans Kuyken, Deputy Manager der Eurasbank Kuala Lumpur, über den Fertigungsablauf.

ren Exportwachstums nur eine geringere Einlagenzunahme gegenüber. Mit dem Ziel einer Förderung Kuala Lumpurs als Finanzplatz brachte das Budget für 1979 eine Reihe von Maßnahmen, darunter die Freigabe der Soll- und Habenzinsen der Geschäftsbanken ab 23. Oktober 1978. Die Höchstsätze für Kredite an bestimmte Gruppen oder Bereiche – Bumiputras, Kleinunternehmen, Wohnungsbau – sind jedoch von der freien Zinsbildung ausgenommen. Während die Einlagenzinsen nach der Liberalisierung sofort anzogen, verharrte die Prime Rate auf ihrem Stand von 7,5%.

Tageskurs am 29. 12. 1978 (1977) .....  
 US\$ 1 = M\$ 2,200 (2,363)

# Pakistan

Politische Probleme warfen weiterhin ihren Schatten auf Pakistans Wirtschaft. Dennoch deuteten für das am 30. Juni 1978 endende Fiskaljahr mehrere Indikatoren eine *wirtschaftliche Besserung* an. Nach einem Wachstum von nur 2,8% im Fiskaljahr 1977 beschleunigte sich die Zunahme des realen Bruttosozialprodukts auf 9,2%. Das Pro-Kopf-Einkommen erhöhte sich demzufolge um mehr als 6% nach einer leichten absoluten Abnahme im Vorjahr. Die Verteuerung der Lebenshaltung konnte zwar unter 10% gehalten werden, jedoch wurde diese Reduzierung der Inflationsrate teilweise nur auf Kosten erhöhter Regierungssubventionen erreicht.

Die wirtschaftliche Erholung war weitgehend dem Wiederanstieg der landwirtschaftlichen und industriellen Produktion zu verdanken, die 1976/77 unter der schlechten Baumwollernte bzw. Streiks und politischen Unruhen gelitten hatte. Im Fiskaljahr 1978 verdoppelte sich die Wachstumsrate in der Landwirtschaft auf über 4%, während der vorjährige Rückgang der *Industrieproduktion* zum Stillstand kam und von einer um fast 5% höheren Produktionsleistung abgelöst wurde, wovon allerdings die weiterhin mit Schwierigkeiten kämpfende Baumwollindustrie ausgenommen blieb. Wirtschaftspolitische Maßnahmen der amtierenden Militärregierung mögen zur Verbesserung der Gesamtsituation in der Industrie

beigetragen haben. Zu diesen Maßnahmen gehörten die bereits 1977 vorgenommene Reprivatisierung der Baumwollentkörnungsanlagen und der Reis- und Weizenmühlen, verschiedene steuerliche Anreize sowie nicht zuletzt die klare Abgrenzung der künftigen Rolle des öffentlichen und privaten Sektors. Unter den Bereichen, die wieder für private Investitionen geöffnet sind, befinden sich die Metallverarbeitung, der Schwermaschinenbau, die Schwerelektroindustrie, die Chemieindustrie und Petrochemie und die Zementindustrie.

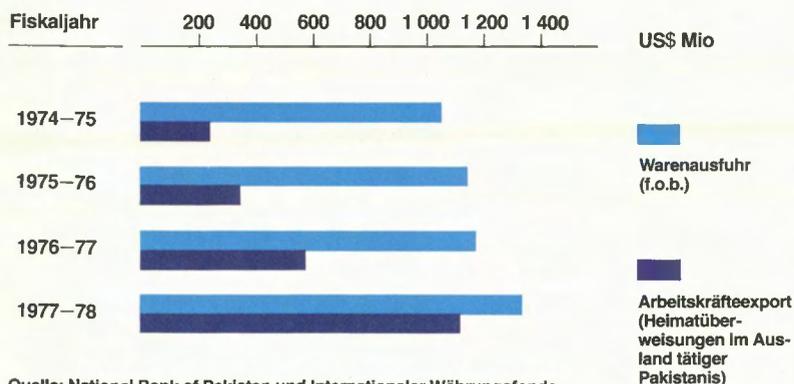
Sichtbare Fortschritte macht die Suche nach weiteren *Erdöl- und Erdgasvorkommen*. Um die Exploration noch zu verstärken, gründete die Regierung zusammen mit der amerikanischen Gulf Oil Corporation ein zweites Gemeinschaftsunternehmen. Für eine Ölförderung unter diesem Abkommen hat die Weltbank Kreditmittel in größerem Umfang in Aussicht gestellt. Ausrüstungen für den Ölsektor könnten daher in Zukunft ein wichtigerer Einfuhrposten werden.

Ein bedeutendes *Investitionsprojekt des Auslandes*, über das gegenwärtig noch verhandelt wird, ist die Traktorenfabrik von Massey-Ferguson. Das vorgeschlagene Joint Venture mit Investitionskosten von US\$ 120 Mio, an dem die staats-eigene Pakistan Tractor Corporation einen Kapitalanteil von 51% halten soll, ist auf eine Jahresproduktion von zunächst 10 000 Einheiten abgestellt. Der Standort soll im Punjab, der pakistanischen Provinz mit der höchsten landwirtschaftlichen Produktivität, sein. Ziel dieses Vorhabens ist eine erhebliche Verringerung der Einfuhrabhängigkeit bei Traktoren.

Zur weiteren Entwicklung der Exportkapazität des Landes gab die Regierung eine Reihe neuer Vergünstigungen für aus- und inländische Investoren bekannt. Hierunter fällt zum Beispiel die geplante Errichtung von *Industriefreizonen* in Karachi und Lahore. Besonders erwünscht ist die Ansiedlung arbeitsintensiver und lokale Rohstoffe verarbeitender Industriezweige. Presseberichten zufolge sollen mehrere ausländische Gesellschaften bereits Interesse an Niederlassungen in solchen pakistanischen Exportzonen bekundet haben.

Pakistans augenblickliche *Exporte* zeigten im Fiskaljahr 1978 einen Anstieg um 15% auf rund US\$ 1,3 Mrd. Zu diesem Ergebnis trug die Ausfuhr von Rohbaumwolle, die im Vorjahr fast vollständig zum Erliegen gekommen war, wesentlich bei. Unter den Fertigwaren erzielten Teppiche, Erdölprodukte, medizinische Instrumente und Sportartikel weitere Absatzzunahmen. Trotz dieser Exportsteigerungen vergrößerte sich aber für

## Wachstum des Waren- und Arbeitskräfteexports



Quelle: National Bank of Pakistan und Internationaler Währungsfonds.

Pakistan das Defizit im Außenhandel auf ca. US\$ 1,5 Mrd, da sich die *Einfuhr* – und zwar besonders von Konsumgütern und Rohstoffen für die Konsumgüterherstellung – kräftig ausweitete (+ 20%). Dieser expansive Trend bei den Importen war einerseits die Folge der nach wie vor relativ liberalen Einfuhrpolitik, andererseits aber auch das Spiegelbild von Knappheitserscheinungen und Übernachfrage auf den inländischen Märkten. Die Brüsseler EG-Kommission unterstützt zur Zeit Versuche, vor allem die pakistanischen Exporte in die Neunergemeinschaft anzuheben. Immerhin entfallen etwa 20 – 25% des pakistanischen Außenhandels, sowohl auf der Ex- wie auf der Importseite, auf die EG-Länder.

Als starke Stütze für die *Zahlungsbilanz* erwiesen sich erneut die Heimatüberweisungen im Ausland tätiger Pakistanis. Diese Zahlungen kamen im Fiskaljahr 1978 auf die beachtliche Größenordnung von US\$ 100 Mio monatlich. Sie halfen, das Vorjahresdefizit in der Bilanz der laufenden Posten von US\$ 902 Mio auf US\$ 661 Mio abzubauen. Im gleichen Zeitraum verzeichneten die offiziellen Währungsreserven eine nennenswerte Erhöhung von US\$ 438 Mio auf US\$ 768 Mio. Diese Entwicklungen änderten aber die strukturellen Ungleichgewichte in der pakistanischen Zahlungsbilanz nicht grundlegend. Wie die obengenannten Zahlen belegen, belaufen sich heute allein im Warenverkehr die pakistanischen Importausgaben auf das Zweifache der Exporteinnahmen. Erhebliche Sorgen bereitet darüber hinaus die schwere Belastung aus dem *Schuldendienst*. So bewegt sich die Schuldendienstquote bereits im Bereich von 20%. Die ausstehenden öffentlichen Auslandsschulden betragen per Ende Juni 1977 US\$ 6,9 Mrd, wovon nur ein verhältnismäßig geringer Teil auf private ausländische Gläubiger (Banken und Lieferanten) entfiel. Nach Weltbank-Schätzungen muß Pakistan für den fälligen Schuldendienst in den Kalenderjahren 1978 bis 1981 jeweils rund US\$ 500 Mio aufbringen. Das Land hat daher die westlichen Geberländer um neue Umschuldungsvereinbarungen ersucht. Denn trotz der unverändert engen Beziehungen zu den anderen islamischen Staaten sind die effektiven Kreditauszahlungen aus diesen Quellen bereits im zweiten Jahr hintereinander rückläufig gewesen (von US\$ 421 Mio im Fiskaljahr 1976 bis auf schätzungsweise US\$ 196 Mio im Fiskaljahr 1978).

Für die Deckung von Haushaltslücken nahm die Regierung das *Bankensystem* in Anspruch, so daß die umlaufende Geldmenge von dieser Seite her expansiven Einflüssen unterlag. Demgegen-



Betriebsmittelkredite für europäisch-pakistanische Gemeinschaftsunternehmen – ein wichtiger Geschäftszweig der Eurasbank Karachi. Jürgen Zieler (rechts) und Amin-ur-Rehman Khan (links) im Gespräch mit Dr. Uwe Schaffer, Technical Director der Hoechst Pakistan Ltd., Karachi.

über hielt die pakistanische Staatsbank an ihrer restriktiven Geldpolitik insoweit fest, als sie den einzelnen Banken weiterhin Plafonds für ihre Kreditgewährung an private und öffentliche Unternehmen vorschrieb. Zwar führte eine geänderte Berechnungsmethode für diese Kreditplafondierung in der 2. Jahreshälfte 1978 zu einer gewissen Auflockerung der lokalen Geldmärkte, jedoch blieb der Höchstsatz für Geschäftskredite bei 14% p. a. Gegen Ende des Berichtsjahres gab die Regierung ihre Absicht bekannt, das Steuer- und Kreditwesen auf islamisches Recht umzustellen. Die möglichen Auswirkungen einer solchen „Islamisierung“ Pakistans auf den Bereich der Banken und die Geschäftswelt im allgemeinen lassen sich noch nicht übersehen.

Paritätskurs am 31. 12. 1978 (1977) .....  
 US\$ 1 = Rs. 9,90 (9,90)

# Philippinen

In einem ersten Rückblick stufte die philippinische Zentralbank die wirtschaftlichen Ergebnisse des Jahres 1978 als „gemischt“ ein. Die *gesamtwirtschaftliche Zuwachsrates* fiel leicht von 6,3 auf 5,8% und blieb damit hinter der Zielvorstellung des laufenden Fünfjahresplans (7,5%) zurück. Dies war vor allem die Folge eines abgeschwächten Exportwachstums und schlechter Witterungsbedingungen, die besonders die Reis-, Kopra- und Zuckerrohrrenten in Mitleidenschaft zogen. Das Ziel, die *Inflationsrate* auf ungefähr 7% zu begrenzen, wurde ebenfalls nicht ganz erreicht. Gemessen am Verbraucherpreisindex für Metro Manila verteuerte sich die Lebenshaltung 1978 um 7,7%. Während Facharbeiter im Raum Manila ein reales Lohnplus von 4% verbuchen konnten, verminderten Preissteigerungen erneut

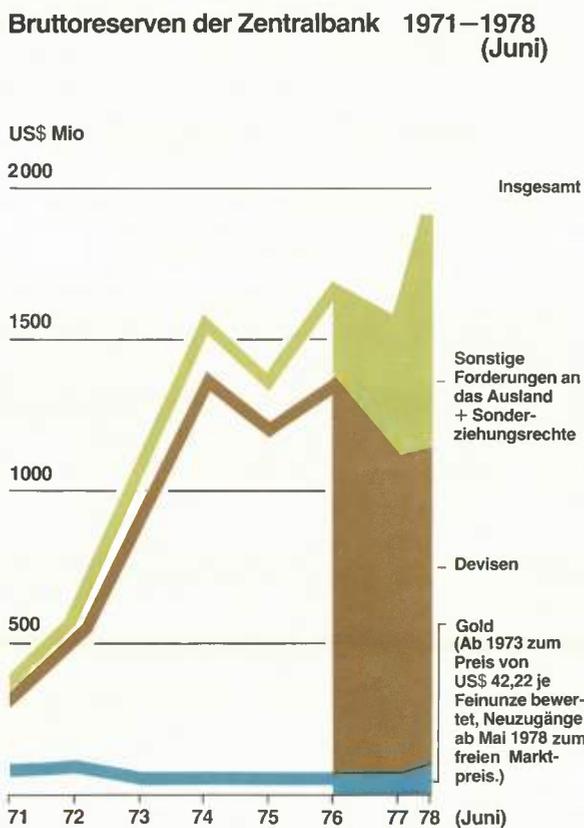
die Reallöhne für ungelernte Arbeitskräfte.

Anhand der Zentralbank-Daten für Devisentransaktionen ergab sich für die *Exporteinnahmen* 1978 nur eine Steigerung um 7% auf US\$ 2,74 Mrd. Preisrückgänge und geringere Nachfrage für einige wichtige Ausfuhrprodukte waren die Hauptgründe für dieses nicht sehr eindrucksvolle Gesamtergebnis im Export. Am schwersten war wieder Zucker betroffen, noch vor wenigen Jahren der Hauptdevisenbringer für die Philippinen. In den ersten 11 Monaten von 1978 beliefen sich die Erlöse aus den Zuckerausfuhrungen auf nicht mehr als US\$ 134 Mio im Vergleich zu noch US\$ 372 Mio im Vorjahr. Im Rahmen seiner Kreditfazilität für Rohstoffausgleichslager gewährte der Internationale Währungsfonds den Philippinen kürzlich ein Darlehen im Gegenwert von SZR 36 076 000 (ca. US\$ 46 Mio). Es handelte sich um den ersten Kredit, den der Fonds einem Zuckerexportland aufgrund des Internationalen Zuckerabkommens von 1977, das auf eine Preisstabilisierung abzielt und von den USA noch nicht formell ratifiziert ist, genehmigte.

Erfreulicherweise zeichnen sich jedoch für die philippinischen Exporte auch einige positive Tendenzen ab. Hierzu zählt einmal die Erholung der Kupferpreise. Die relativ feste Weltnachfrage und Lieferunterbrechungen bei einigen führenden Kupferproduzenten in anderen Erdteilen stützen Erwartungen, daß sich ein nach oben gerichteter Preistrend bei diesem Metall 1979 fortsetzt. Zum anderen sind weitere Mehreinnahmen aus dem Export von Kokosnußprodukten möglich, da ein stetig wachsender Anteil auf das höherwertige Kokosnußöl entfällt.

Darüber hinaus waren Bemühungen, das Ausfuhrsortiment zu verbreitern, vor allem auf dem Gebiet der *Elektronik* erfolgreich. Unter den sog. nicht-traditionellen Ausfuhrungen nehmen Produkte dieses neuen Industriezweiges heute nach Bekleidungsartikeln schon den zweiten Platz ein. Nach ersten Schätzungen ist der Wert der philippinischen Ausfuhr an elektronischen Erzeugnissen für 1978 mit über US\$ 200 Mio anzusetzen, wobei Halbleiter das Hauptprodukt darstellen. Wichtigste Absatzmärkte hierfür sind die USA mit fast 50% und Westeuropa mit knapp 25%. Die vorhandenen Reserven an leicht anlernbaren Arbeitskräften haben auch bekannte ausländische Unternehmen in diesem Produktionsbereich bewogen, Fertigungsstätten in den Philippinen zu errichten.

Obwohl aus dem Kreis ausländischer Firmen in der Vergangenheit gelegentlich Klagen über zu häufige Änderungen von Gesetzesbestimmungen



Quelle: Central Bank of the Philippines.

kamen, zeigten Ausländer 1978 offenbar wieder größere Bereitschaft, im Lande zu investieren. So genehmigte der Board of Investments *neue ausländische Direktinvestitionen* in Höhe von US\$ 75,6 Mio gegenüber US\$ 45,9 Mio im Jahre 1977. Die Neugenehmigungen verteilten sich auf über 200 verschiedene Projekte. Mit knapp 20% des genehmigten Gesamtbetrages lagen die europäischen Investitionen noch immer deutlich unter dem US-Engagement.

Wenn auch der steile Anstieg der *Importausgaben* (+ 28%) teilweise für eine Belebung der inländischen Investitionstätigkeit im Berichtsjahr sprach, so führte er doch zu einer verschlechterten Handelsbilanz. Das Minus war mit US\$ 1,4 Mrd doppelt so hoch wie im Vorjahr. Gegenposten bildeten wie gewöhnlich Einnahmen aus dem Tourismus, Überweisungen in Übersee arbeitender Filipinos – und Kreditaufnahmen im Ausland. Dementsprechend wuchs die philippinische Auslandsverschuldung (Zentralbank, öffentlicher und privater Sektor) um schätzungsweise US\$ 1,22 Mrd auf US\$ 7,78 Mrd per Ende Dezember 1978 an. Mit ca. 18% blieb die Schuldendienstquote – im Fall der Philippinen abweichend als Verhältnis von Schuldendienstzahlungen des laufenden Jahres zu vorjährigen Deviseneinnahmen definiert – aber unter dem gesetzlich vorgeschriebenen Schwellenwert von 20%. Die offiziellen Währungsreserven beliefen sich per Mitte Dezember auf US\$ 1,85 Mrd, was einer Erhöhung um rund US\$ 300 Mio gegenüber dem Vorjahresniveau gleichkam.

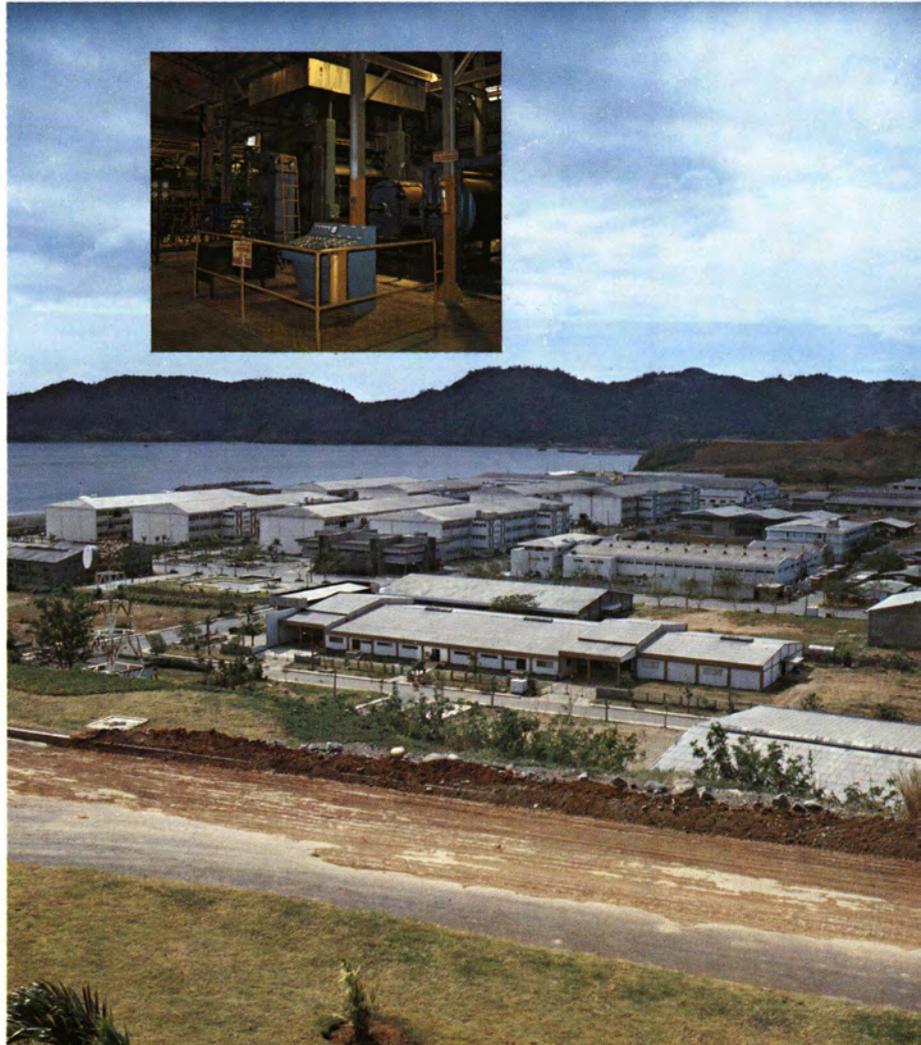
Im Bereich der *Infrastruktur* konzentriert die Regierung ihre Anstrengungen auf die Verbesserung des Verkehrswesens und die Entwicklung einheimischer Energiequellen. Ein großer Teil der Ölpreiserhöhungen für 1979 dürfte durch Fortschritte an der Energiefront aufgefangen werden. Die Philippinen sind im Begriff, ein bedeutender Produzent geothermischer Energie zu werden. Anfang 1979 weihte Präsident Marcos das erste große geothermische Kraftwerk des Landes ein, dem weitere Projekte auf dieser Basis folgen sollen. Im Laufe von 1979 werden sich die Philippinen auch in den Kreis der *Ölförderländer* einreihen. Die Tagesproduktion aus einheimischen Ölquellen wird auf zunächst 40 000 Barrel veranschlagt. Dies würde 10–15% der gegenwärtigen Ölimporte ersetzen, die 1978 über US\$ 1 Mrd an Devisen kosteten.

Die höhere Liquidität des *Bankensektors* schlug sich 1978 in einem allgemeinen Nachgeben der Zinssätze nieder. Der gewichtete Geldmarktsatz verzeichnete einen Rückgang von

12,6% auf 10,7%. Einen guten Start hatte das neuerrichtete offshore-Bankensystem. Die Gesamtaktiva der 18 bisher zugelassenen Offshore Banking Units (OBUs) stellten sich per Mitte Dezember auf US\$ 1,8 Mrd. Abgesehen von dem erleichterten Zugang zu den internationalen Geld- und Kapitalmärkten, hat dieses System die Kosten der Kreditaufnahme im Ausland für öffentliche wie private philippinische Unternehmensschuldner nicht unerheblich ermäßigt.

Tageskurs am 30. 12. 1978 (1977) .....  
 US\$ 1 = P 7,370 (7,370)

In der Zollfreizone Bataan am Eingang der Bucht von Manila produzieren bedeutende Industrieunternehmen, darunter die Vinyl Products (Philippines) Inc. Die Eurasbank gab einen Investitionskredit für die Finanzierung der Anlagen – der modernsten ihrer Art in Südostasien.



# Singapur

Eine fortgeschrittene Industriestruktur sowie weitgehende Vollbeschäftigung – und damit auch ein verlangsamtes Wachstum im Vergleich zu der stürmischen Expansion bis zur Mitte dieses Jahrzehnts – kennzeichnen die Wirtschaft Singapurs. Die Inselrepublik hat jedoch nach der Ölkrise ihr wirtschaftliches Gleichgewicht behalten und verzeichnet seitdem bemerkenswert stetige und solide Zuwachsraten. In seiner Botschaft zum Nationalfeiertag im August beschrieb Premierminister Lee Kuan Yew die Aussichten für die nächsten fünf Jahre als „ziemlich gut“. Die *gesamtwirtschaftliche Zuwachsrate* für 1978 lag nach einer Schätzung der Monetary Authority of Singapore etwas über der Vorjahresziffer von 7,8%, während der Anstieg der Lebenshaltungskosten nicht über 5% hinausging.

Das stärkste Wachstum erzielten 1978 die Bereiche Fernmeldewesen und Verkehr. Ein Schlaglicht auf die schnelle Expansion des *Luftverkehrs* warf im Mai die Entscheidung der Singapore Airlines, 19 neue Flugzeuge bei den Boeing-

Werken zu bestellen. Mit einem Gesamtwert von US\$ 900 Mio war dies einer der größten Aufträge in der Geschichte der Zivilluftfahrt. Im Berichtsjahr überstieg die Zahl der auf dem Luftwege in Singapur eintreffenden Besucher 1,5 Millionen.

In der *verarbeitenden Industrie*, die mehr als 20% zum Bruttoinlandsprodukt beiträgt, waren insbesondere die feinmechanische sowie die Elektro- und Elektronikindustrie gut ausgelastet. Eine starke Produktionszunahme gab es auch im Bereich Transportausrüstungen, vor allem im Schiffsreparaturwesen und Bohrinselfbau, während die Textilindustrie mehr im Konjunkturschatten stand. Ohne Zweifel profitierte Singapurs Industrie 1978 von der wieder verstärkten Ölsuche in der umliegenden Region.

Eine weit weniger günstige Entwicklung als die Industrie nahm 1978 Singapurs *Bauwirtschaft*. Das verlangsamte Tempo im Bauprogramm des Housing and Development Board trug zu einer weiteren Abnahme der Bautätigkeit bei. Die Bauproduktion war in der 1. Jahreshälfte um 9% niedriger als in der gleichen Vorjahresperiode. Kurzfristig wird ein Umschwung nicht als wahrscheinlich angesehen, jedoch beurteilt dieser Wirtschaftszweig seine längerfristigen Aussichten etwas optimistischer. Im Hinblick auf das anhaltende Wachstum im Touristikbereich wird ein beträchtlicher Bedarf an neuen Hotelkapazitäten erwartet; auch die Bebauung des aus dem Meer gewonnenen Neulands steht noch bevor. Ein Großprojekt, der Bau eines Massenschnellverkehrsmittels, befindet sich noch im Prüfungsstadium. Von sechs internationalen Gruppen – u. a. auch aus Großbritannien, Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland – wurden Angebote angenommen, Bauvorschläge und entsprechende Kostenschätzungen zu unterbreiten.

Der für Singapurs Wirtschaft überragend wichtige *Außenhandel* schloß 1978 mit einem höheren Defizit ab (S\$ 6,6 Mrd). Damit kehrte sich der günstige Trend der drei Vorjahre, in denen sich der Fehlbetrag verringert hatte, wieder um. Wie aus neu veröffentlichten Statistiken hervorgeht, sind rund 40% aller wirtschaftlichen Aktivitäten Singapurs auf die Befriedigung ausländischer Nachfrage ausgerichtet. Die vergrößerte Lücke in der Handelsbilanz von 1978 war teilweise bedingt durch den steigenden Yen, der die Importe aus Japan verteuerte, und durch Handelsrestriktionen auf Seiten einiger Hauptabnehmerländer. Verglichen mit dem Anstieg um fast 24% in 1977, wuchsen die Gesamtausfuhren des Stadtstaates einschließlich der Re-Exporte „nur“ noch um 14%. Singapurs neun wichtigste Handelspartner waren

Asiendollarmarkt: Gesamtaktiva der Asian Currency Units



Quelle: The Monetary Authority of Singapore.

1978 Japan, die USA, Malaysia, Saudi-Arabien, Hongkong, die Bundesrepublik Deutschland, Großbritannien, Thailand und Australien. Zahlenangaben über den Handel mit Indonesien werden nach wie vor nicht veröffentlicht. Thailand rückte erstmals in diese Ländergruppe auf; sein Handelsaustausch mit Singapur weitete sich um ca. 50% aus.

Singapurs Ruf als einer der beliebtesten Standorte für *ausländische Direktinvestitionen* wurde 1978 bestätigt. Allein für die ersten drei Quartale des Berichtsjahres lagen Zusagen für Neu- und Erweiterungsinvestitionen in der verarbeitenden Industrie in Höhe von S\$ 700 Mio vor. Knapp die Hälfte hiervon entfiel auf die Mineralölverarbeitung, während sich der Rest auf einen weiten Bereich von anderen Branchen mit hoher Wertschöpfung verteilte. Neuere Projekte betreffen hauptsächlich die Herstellung von Ausrüstungen und Zubehöerteilen für die Luftfahrtindustrie, Automobilteilen, automatischen Drehbänken, elektrischen und elektronischen Meßinstrumenten, neuen Erdölprodukten und chemischen Spezialerzeugnissen.

Die steigende Kreditnachfrage im Berichtsjahr hatte eine zunehmende Verengung des Geldmarktes zur Folge. Die Aufwärtsbewegung der *lokalen Zinssätze* stand zudem im Einklang mit den Entwicklungen an anderen Finanzplätzen, namentlich der amerikanischen. In der 2. Jahreshälfte 1978 setzten die Geschäftsbanken in Singapur ihre Prime Rate in mehreren Stufen herauf, wobei die Sätze einiger Banken schon über 8% hinausgingen.

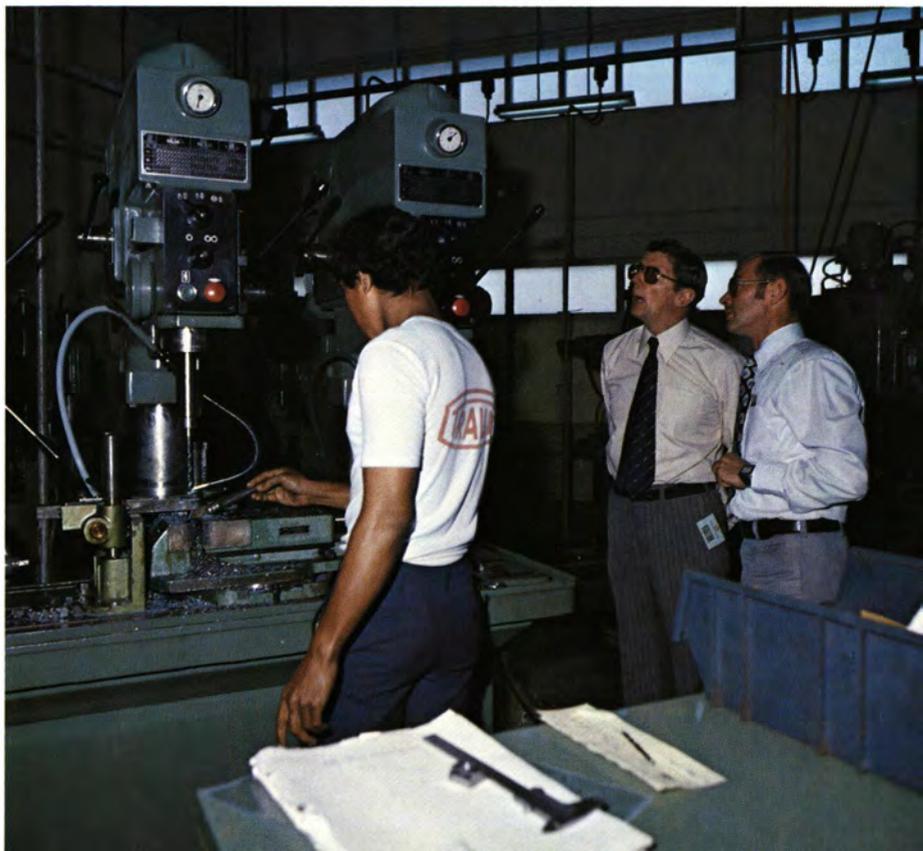
Um die Stellung Singapurs als Finanzzentrum weiter auszubauen, wurden alle *Devisenkontrollen* am 1. Juni aufgehoben. Den ersten bedeutenden Schritt in Richtung einer Abschaffung der seit 1939 geltenden Devisenbeschränkungen hatte die Regierung 1968 getan, als sie die Grundlagen für den *Asiendollarmarkt* schuf. Am 1. November 1978 bestand dieser Markt, der inzwischen ein integraler Bestandteil des weltweiten Eurowährungsmarktes geworden ist, 10 Jahre. Seine Gesamtaktiva, soweit sie in Singapur statistisch erfaßt werden, überschritten im Berichtsjahr US\$ 25 Mrd; rund 25% hiervon waren Kredite an Nicht-Banken. Die Ausgabe von Depositenzertifikaten mit variablem Zins hatte 1978 mit 17 Emissionen, die überwiegend von japanischen Banken begeben wurden, einen erfolgreichen Start.

Tageskurs am 29. 12. 1978 (1977) .....  
 US\$ 1 = S\$ 2,166 (2,330)



Auch Hochseefischer gehören zu den Kunden der Eurasbank Singapur: Beim Ausladen von Thunfisch im Hafen von Jurong Tjark H. Woydt (Mitte), Manager, Eurasbank Singapur, mit Yeo Tong Kok (links), Managing Director, und Terence Tan Too Cheon, Director, Indonesia Fisheries Development Pte. Ltd.

Singapur: bevorzugter Standort für Investitionen mit hohen Anforderungen an Ausbildungsmöglichkeiten und technologisches Niveau. Traub Pte. Ltd., Tochtergesellschaft des bekannten deutschen Werkzeugmaschinen-Herstellers, produziert automatische Einspindel-Drehbänke. K. Vetter, Managing Director (rechts), erläutert dem General Manager der Eurasbank Singapur, Frederick J. A. Brown (Mitte), die Fertigungsabläufe.



# Thailand

Thailand verzeichnete 1978 das stärkste Wirtschaftswachstum seit 1973. Der Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um real 7,9% spiegelte sowohl die bemerkenswert expansive Investitions- und Verbrauchsnachfrage als auch das solide landwirtschaftliche Fundament des Landes wider. Das Wachstum in der *Industrie* übertraf mit 14,3% beträchtlich die Zielrate des nationalen Entwicklungsplanes (9,6%). Den höchsten Produktionszuwachs verbuchten die Textilindustrie (+20%), der Getränkesektor (+25%) und die Chemieindustrie (+17%). Steigende Nahrungsmittelpreise waren die Hauptursache für die Erhöhung der Inflationsrate auf 8,4% (1977: 7,2%). Aufgrund der guten Ernten des letzten Jahres rechnet der National Economic and Social Development Board aber mit einem gewissen Nachlassen des Preisdrucks im Laufe von 1979.

Die Zunahme der *Gesamtausfuhr* um 14,4% ließ das chronische Handelsdefizit Thailands 1978 weniger stark als ursprünglich befürchtet ansteigen. Obwohl die Reisausfuhr infolge der Dürre 1977 mengenmäßig um fast 50% fiel, wurde die rückläufige Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte durch erheblich ausgeweitete Exporte von weiterverarbeiteten Waren und Fertigerzeugnissen

wie Ananaskonserven, elektronischen Schaltkreisen und Textilien mehr als aufgefangen. Um möglichen protektionistischen Maßnahmen der Europäischen Gemeinschaft vorzubeugen, bestehen jetzt bei der Tapiokaausfuhr Mengenkontrollen. Mit Verschiffungen von 6,3 Mio t – im Werte von US\$ 530 Mio – rückte Tapioka 1978 zum wichtigsten Exportartikel Thailands auf. Größte Verbrauchsländer sind die Bundesrepublik Deutschland, die Niederlande, Belgien und Frankreich.

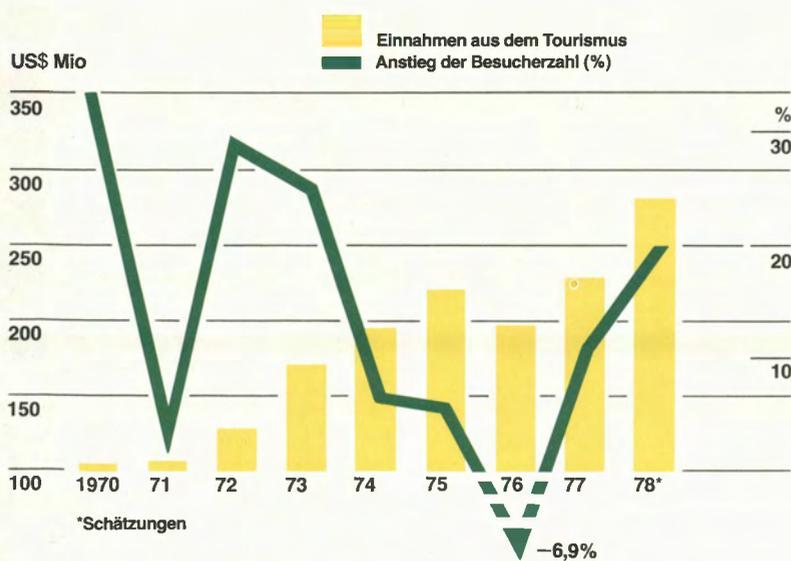
Trotz verstärkter Bemühungen der Regierung, die nichtlebenswichtigen Einfuhren zu drosseln, erhöhten sich 1978 Thailands Einkäufe im Ausland um 14,7%. Die kräftigen Auftriebskräfte im industriellen Bereich kamen vor allem in der *Einfuhr von Kapitalgütern* zum Ausdruck, die um 14,9% anwuchs und fast zwei Fünftel der gesamten Importe ausmachte. Für Öleinfuhren mußten über US\$ 1 Mrd an Devisen ausgegeben werden. Aufgrund eines kürzlich in Peking unterzeichneten Fünfjahresvertrages wird China ab 1979 etwa 10% des thailändischen Jahresbedarfs an Rohöl liefern.

Angeichts des Handelsdefizites erließ die Regierung Anfang 1978 ein *Einfuhrverbot* für 18 sog. Luxusgüter. Diese Importverbote wurden jedoch im Januar 1979 wieder gelockert. Zu den Warenkategorien, für die weiterhin eine Einfuhrsperre gilt, zählen Personenkraftwagen und Motorräder.

Größeren Handlungsspielraum in ihrer Devisenpolitik sowie eine bessere Kontrolle über die Importkosten verspricht sich die Regierung von der Aufhebung der festen Bindung des *Baht* an den US-Dollar. Bei der Ankündigung dieses Schrittes im März 1978 betonte sie jedoch, daß der US-Dollar ein wesentliches Element des Währungskorbes bleiben solle, an dem sich der Außenwert des Baht künftig orientiert. Obwohl ein beträchtlicher Teil des thailändischen Außenhandels in US-Dollar abgewickelt wird, werden effektiv nur 10% der Ausfuhr und 12% der Einfuhr mit den USA getätigt. Weitaus wichtigere Handelspartner sind Japan und die Europäische Gemeinschaft. Die tägliche Kursfestsetzung seit dem 1. November hatte bisher noch keine erhebliche Änderung des Dollarkurses zur Folge.

Da die Vergrößerung der Handelsbilanzlücke auch nicht durch eine verbesserte Dienstleistungsbilanz – trotz der recht stetig wachsenden Einnahmen aus dem Tourismus – ausgeglichen werden konnte, geriet die Bilanz der laufenden Posten 1978 tiefer ins Minus. Dank der weiterhin günstigen Beurteilung Thailands durch *ausländische*

## Tourismus als Devisenquelle



Quelle: Tourist Organization of Thailand.

Kreditgeber blieben die offiziellen Währungsreserven mit US\$ 2,3 Mrd aber auf einem ansehnlichen Niveau. Die kommerzielle Kreditaufnahme an den internationalen Kapitalmärkten (publizierte Eurokredite sowie ausländische und internationale Anleihen) erreichte in den ersten drei Quartalen 1978 eine Gesamthöhe von US\$ 268,3 Mio. Für den Zeitraum 1979 bis 1981 wird der externe Kreditbedarf des Landes auf etwa US\$ 5 Mrd geschätzt, wovon der größte Teil wahrscheinlich zu „weichen“ Bedingungen zur Verfügung stehen wird. In diesem Gesamtbetrag sind auch die Kosten von schätzungsweise US\$ 750 Mio zur Erschließung der Erdgasfelder im Golf von Thailand enthalten. Die Ausschreibungen für den Bau der 580 km langen Pipeline zur Küste südlich von Bangkok – dem bisher größten Industrieprojekt Thailands – sollen voraussichtlich im 1. Halbjahr 1979 erfolgen. Zur Bewältigung der Verkehrsprobleme in Bangkok erwägt die Regierung auch den Bau eines Massenverkehrsmittels für die Hauptstadt.

Das wiedergekehrte Vertrauen der Investoren veranschaulichen sowohl die gesamtwirtschaftlichen Daten als auch die Ziffern des Board of Investment (BOI). Die Investitionen des privaten Sektors stiegen 1978 um nicht weniger als 15,8%, und für 1979 wird eine noch höhere Steigerungsrate erwartet. Die Anzahl der vom BOI genehmigten Projekte war 1978 mit 202 doppelt und das damit verbundene Investitionsvolumen siebenmal so hoch wie im vorhergehenden Jahr. Diese Projekte sollen etwa 40 000 neue Arbeitsplätze schaffen. Zu den größeren Vorhaben zählen fünf Zementfabriken und sechs Betriebe zum Bau von Dieselmotoren und sonstigen landwirtschaftlichen Maschinen. 13% des neu registrierten Kapitals sollen von ausländischen Investoren eingebracht werden.

Die Geldpolitik war während des Berichtsjahres hauptsächlich auf die Bekämpfung der Inflation und die Reduzierung des Zahlungsbilanzdefizites ausgerichtet. Um die Nachfrage nach importierten Gebrauchsgütern zu dämpfen, wurde der Umfang der Teilzahlungskredite begrenzt. Die Bank of Thailand erhöhte ihren sog. Basiszinssatz für Kredite an *Geschäftsbanken* 1978 zweimal (von 9% zu Jahresbeginn auf 12,5% am Jahresende). Die Geschäftsbanken folgten diesen Zinserhöhungen der Zentralbank und setzten ebenfalls in zwei Stufen ihre Prime Rate von 10,5% auf 12% p.a. herauf.

Tageskurs am 29. 12. 1978 (1977) .....  
 US\$ 1 = B 20,390 (20,400)



Unsere neue Filiale Bangkok:  
 „Service with a Smile“.

Die rege Hochbautätigkeit in Thailand hat den Produzenten von Baumaterialien eine gute Kapazitätsauslastung gebracht. Horst Kaiser (links), Leiter der Eurasbank Bangkok, mit Jacques M. Morin, General Manager der Italthai Industrial Co. Ltd., führender Hersteller von Betonpfählen in Thailand.



## Zur Geschäftsentwicklung

Anhaltendes Wachstum kennzeichnete das Geschäftsjahr 1978 für unsere Bank. Das Geschäftsvolumen erhöhte sich um 39%, die Bilanzsumme stieg um 47% und überschritt erstmals DM 2 Milliarden. Hauptantriebsfeder dieses

Wachstums war eine Zunahme der Bar- und Wechselkredite an Kunden um 27%; in absoluten Zahlen war der Zuwachs in diesem Bereich der höchste bisher in einem Geschäftsjahr verzeichnete.

Das Schwergewicht dieser Geschäftsausweitung lag auf den kurzfristigen Geschäftskrediten. Bei den längerfristigen Ausleihungen veranlaßte uns die anhaltende Konditionenverschlechterung und die weitere Ausdehnung der Kreditlaufzeiten zu einer Beschränkung unserer Aktivitäten auf die Bedienung unmittelbarer Kundenerfordernisse im bestehenden Rahmen. Bei den vor allem im Bereich der langfristigen Konsortialkredite zunehmenden Wünschen auf Reduzierung der Konditionen haben wir es teilweise vorgezogen, einer vorzeitigen Rückzahlung zuzustimmen.

Die besondere Aufmerksamkeit, die wir der Pflege des Passivgeschäftes gewidmet haben, kommt in einem Zuwachs der Verbindlichkeiten

In Anwesenheit von namhaften Repräsentanten unserer Aktionärsbanken und prominenten Persönlichkeiten aus den Gastländern wurden im September unsere neuen Filialen in Bangkok und Seoul offiziell eingeweiht.

Oberes Bild (von links nach rechts): Horst Kaiser, Filialleiter der European Asian Bank in Bangkok; der Beiratsvorsitzende der Eurasbank, Dr. Wilfried Guth, Sprecher des Vorstandes der Deutschen Bank; Bernard Stentzel, Vorstandsmitglied der Eurasbank (halbverdeckt); Dr. Snoh Unakul, Gouverneur der Bank of Thailand; Dr. Ulrich Cartellieri, Sprecher des Vorstandes der Eurasbank.

Unteres Bild (von links nach rechts): Michael Böhm, Vorstandsmitglied der Eurasbank; In Yong Chung, Assistant Minister for International Finance; der Aufsichtsratsvorsitzende der Eurasbank, Hans-Otto Thierbach, Vorstandsmitglied der Deutschen Bank; Holger F. des Coudres, Filialleiter der Eurasbank in Seoul; Byong Hyun Shin, Gouverneur der Bank of Korea.



gegenüber Nicht-Banken in Höhe von 87% zum Ausdruck. Erweiterte Geldmarktaktivitäten und zusätzliche Maßnahmen zur Finanzierungs- und Liquiditätsvorsorge führten zu einer Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 39% und der Forderungen gegenüber diesen von 50%. Der Refinanzierung der US-Dollar Rollover-Kredite unserer Filiale Singapur diente die Emission von US\$ 15 Millionen Floating Rate Certificates of Deposit, die im November 1978 in Singapur erfolgreich platziert wurde.

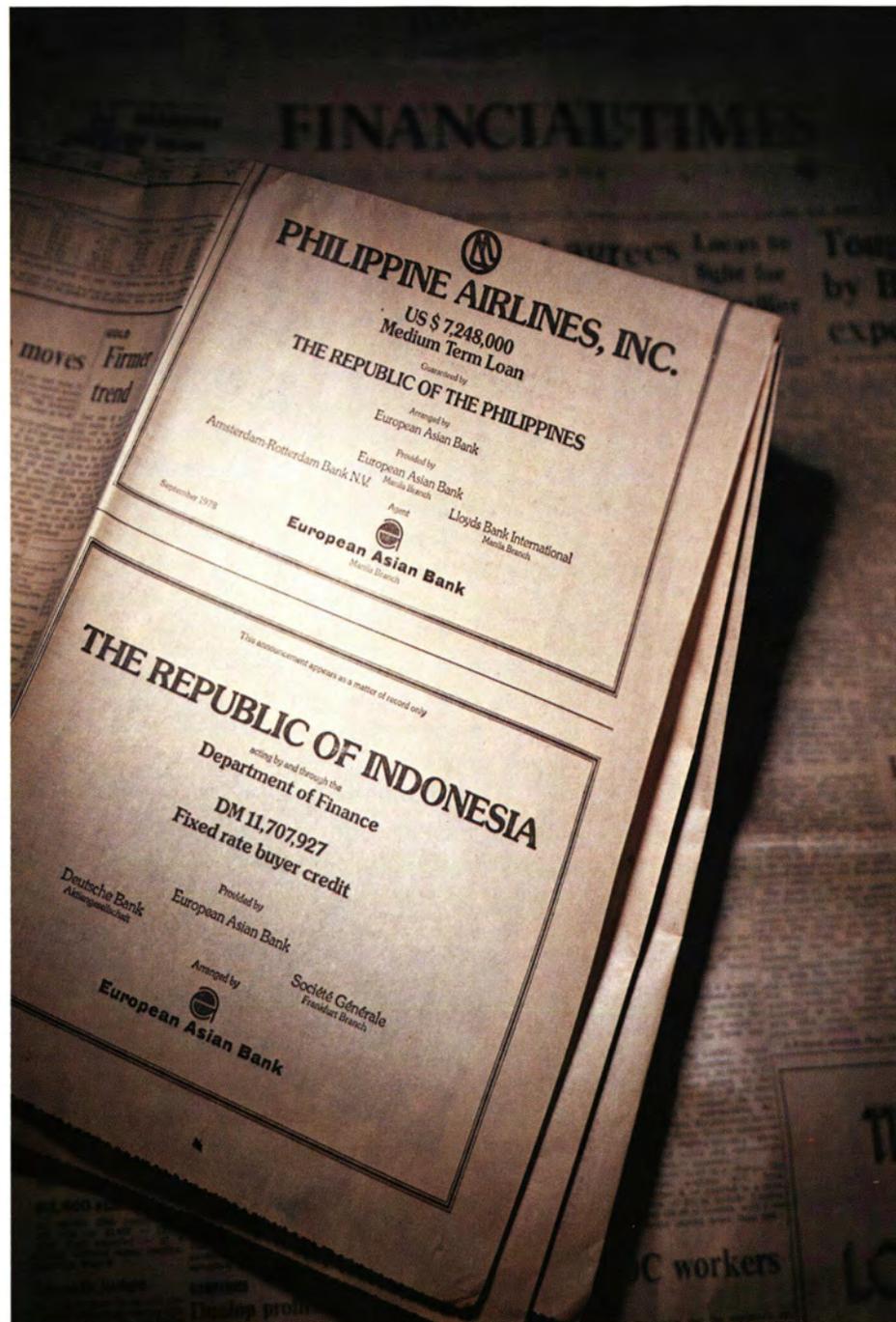
Die steile Erhöhung des Zinsniveaus in den meisten Filialländern spiegelt sich in den gegenüber dem Vorjahr wesentlich erhöhten Zinsaufwendungen und Zinserträgen. Die Zinsmargen blieben in den lokalen wie auch in den internationalen Märkten 1978 weiterhin unter starkem Druck. Das Betriebsergebnis, das zum größten Teil in Fremdwährungen erwirtschaftet wird, war wiederum wie in den Vorjahren durch die anhaltenden Kursverluste dieser Währungen gegenüber der D-Mark beeinträchtigt. Dennoch – und trotz erheblicher zusätzlicher Kosten im Zusammenhang mit dem weiteren Ausbau des Filialnetzes der Bank – können wir unseren Aktionären eine nominal unveränderte Bardividende in Höhe von 10% vorschlagen. Zusammen mit der Steuergutschrift nach der Körperschaftsteuerreform erhöht sich die effektive Ausschüttung an unsere Aktionäre auf 15,2% gegenüber 14,1% im Vorjahr.

Im Hinblick auf das anhaltende Wachstum der Bank werden wir unseren Aktionären 1979 eine weitere Erhöhung des Grundkapitals vorschlagen.

Das Geschäftsjahr 1978 stand auch im Zeichen der Eröffnung neuer Filialen in Bangkok und in Seoul. Das Filialnetz und damit das Dienstleistungsangebot unserer Bank umfaßt nunmehr alle Mitgliedsländer der ASEAN-Gemeinschaft in Südostasien und ist gleichzeitig nach Ostasien ausgeweitet worden, wo die wirtschaftliche Dynamik Koreas sich auch in wachsenden Handelsströmen mit Südostasien niederschlägt.

Unsere Filiale Hongkong eröffnete eine weitere Stadtweigstelle im San Po Kong Distrikt von Kowloon. Die Zahl der Geschäftsstellen unserer Bank in Hongkong hat sich damit auf insgesamt fünf erhöht. Im Oktober konnte die Filiale Hongkong auf ihr 20jähriges Bestehen zurückblicken; die Filiale war 1958 als erste Auslandsniederlassung der Deutsch-Asiatischen Bank wiedererrichtet worden.

Im Zuge der weiteren Expansion der Bank erhöhte sich die Zahl unserer Mitarbeiter um 137 auf 701. Wir haben unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wiederum für den persönlichen Ein-



Maßgeschneiderte Finanzierungen für Projekte und Lieferkontrakte in Südostasien – ein wichtiges Spezialgebiet der Eurasbank.

satz zu danken, mit dem sie auch 1978 zum Erfolg der Bank beigetragen haben. Die Zusammenarbeit mit den Belegschaftsvertretungen war unverändert konstruktiv und vertrauensvoll.

# Erläuterungen zum Jahresabschluß

## BILANZ

### Liquidität

Die Barreserve – Kassenbestand, Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und ausländischen Zentralbanken und Postscheckguthaben – erhöhte sich von DM 32,9 Mio auf DM 51,6 Mio. Die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und bei ausländischen Zentralbanken stiegen auf DM 49,6 Mio.

Die Summe aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Gläubigern, umlaufenden Eigenen Akzepten und Sonstigen Verbindlichkeiten beträgt DM 1 949,3 Mio (Vorjahr DM 1 294,1 Mio). Das Verhältnis der Barreserve hierzu (*Barliquidität*) errechnet sich mit 2,7% (Vorjahr 2,5%).

Die liquiden Mittel insgesamt – Barreserve, Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere, bundesbankfähige Wechsel, täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie bei der Deutschen Bundesbank und ausländischen Zentralbanken beleihbare Anleihen und Schuldverschreibungen – stiegen von DM 140,3 Mio auf DM 299,5 Mio. Die Deckung der Verbindlichkeiten durch die liquiden Mittel (*Gesamtliquidität*) beläuft sich damit auf 15,6% (Vorjahr 10,8%).

### Wertpapiere

Die um insgesamt DM 109,4 Mio erhöhten Bestände an *Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen* und *Anleihen und Schuldverschreibungen* dienen überwiegend der Erfüllung von Kapital- und Liquiditätsvorschriften in der Bundesrepublik und im Ausland.

Wertpapiere in Höhe von DM 42,3 Mio (Vorjahr DM 11,1 Mio) sowie Ausgleichsforderungen von DM 0,2 Mio waren der Deutschen Bundesbank für Lombardkredite bzw. die Diskontierung von Eigenakzepten verpfändet.

### Kreditvolumen

Bei einer Zunahme des Kreditvolumens um DM 228,3 Mio (20,7%) erhöhten sich die Forderungen an Kunden um DM 158,0 Mio (30,3%) und die Wechselkredite um DM 24,5 Mio (16,3%).

Die Zusammensetzung des Kreditvolumens geht aus der Übersicht auf Seite 25 hervor.

Von den im Bestand ausgewiesenen Wechseln waren DM 21,2 Mio bundesbankfähig. Bei den anderen Wechseln handelt es sich durchweg um solche von einwandfreier Bonität, für die, soweit sie im Besitz unserer Auslandsniederlassungen sind, die Bestimmungen über die Bundesbankfähigkeit nicht anwendbar sind.

Neben den vorgenannten Krediten standen wir unserer Kundschaft mit *Avalen und Akkreditiven* in Höhe von DM 432,0 Mio (Vorjahr DM 388,7 Mio) zur Verfügung.

Allen im Kreditgeschäft erkennbaren Risiken wurde durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen.

### Beteiligungen

Diese Position blieb mit DM 2,0 Mio unverändert. Mit den Beteiligungen sind Nachschußpflichten bis zu DM 1,7 Mio und eine Eventualhaftung für die Nachschußpflicht anderer Gesell-

<b>Kreditvolumen</b>	Ende 1978	Ende 1977
Kundenforderungen		
kurz- und mittelfristig .....	DM 530,0 Mio = 39,9%	DM 390,6 Mio = 35,5%
langfristig .....	DM 148,5 Mio = 11,2%	DM 129,9 Mio = 11,8%
	DM 678,5 Mio = 51,1%	DM 520,5 Mio = 47,3%
Wechselkredite .....	DM 174,5 Mio = 13,1%	DM 150,0 Mio = 13,6%
Kredite an Kreditinstitute .....	DM 475,9 Mio = 35,8%	DM 430,1 Mio = 39,1%
Kreditvolumen insgesamt .....	DM 1 328,9 Mio = 100,0%	DM 1 100,6 Mio = 100,0%

<b>Fremde Gelder</b>	Ende 1978	Ende 1977
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
täglich fällige Gelder .....	DM 305,0 Mio = 15,7%	DM 89,7 Mio = 6,9%
Termingelder .....	DM 1 066,3 Mio = 54,7%	DM 889,7 Mio = 68,9%
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite .....	DM —,— Mio = —,—%	DM 4,7 Mio = 0,4%
	DM 1 371,3 Mio = 70,4%	DM 984,1 Mio = 76,2%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
täglich fällige Gelder .....	DM 129,5 Mio = 6,7%	DM 123,8 Mio = 9,6%
Termingelder .....	DM 436,1 Mio = 22,4%	DM 174,4 Mio = 13,5%
Spareinlagen .....	DM 10,0 Mio = 0,5%	DM 9,0 Mio = 0,7%
	DM 575,6 Mio = 29,6%	DM 307,2 Mio = 23,8%
Fremde Gelder insgesamt .....	DM 1 946,9 Mio = 100,0%	DM 1 291,3 Mio = 100,0%

### **Beteiligungen**

mit Buchwerten von mehr als  
DM 0,1 Mio

Sonstige

European Asian Finance (HK) Ltd.  
(EAF), Hongkong  
Export Credit Insurance Corpora-  
tion of Singapore Ltd., Singapur  
Liquiditäts-Konsortialbank GmbH,  
Frankfurt/Main

Credit Guarantee Corp. Malaysia  
Berhad, Kuala Lumpur  
Commercial Pacific Trust Com-  
pany Ltd. (COMPACT), Port Vila,  
Neue Hebriden  
Deutsch-Indonesische Tabak-  
Handels-GmbH, Bremen  
Deutsch-Indonesische Tabak-  
Handels-GmbH & Co. KG,  
Bremen

European Asian Bank (Hongkong)  
Nominees Ltd., Hongkong  
European Asian Bank (Singapore)  
Nominees Priv. Ltd., Singapur  
Malaysia Export Credit Insurance  
Berhad, Kuala Lumpur  
Privatdiskont AG, Frankfurt/Main

schafter der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt, verbunden.

Die Einzahlungsverpflichtungen aus Beteiligungen betragen DM 10 000,—.

Hinsichtlich der Beteiligung in Höhe von DM 1,5 Mio an der European Asian Finance (HK) Ltd., Hongkong, verweisen wir auf Seite 34.

### **Sachanlagen**

Die Position *Grundstücke und Gebäude* wurde um die laufenden Abschreibungen in Höhe von DM 0,1 Mio auf DM 3,4 Mio vermindert.

Die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* erhöhte sich nach Zugängen von DM 2,2 Mio, Abgängen von DM 0,2 Mio, laufenden Abschreibungen von DM 0,9 Mio sowie Sonderabschreibungen von DM 0,4 Mio auf DM 3,1 Mio.

### **Sonstige Aktivposten**

Die Positionen *Sonstige Vermögensgegenstände* bzw. *Rechnungsabgrenzungsposten* enthalten im wesentlichen Mietkautionen und -vorauszahlungen sowie Steuererstattungsansprüche und fällige Beteiligungserträge.

### **Fremde Gelder**

Die Fremden Gelder nahmen im Berichtszeitraum um DM 655,6 Mio (50,8%) auf DM 1 946,9 Mio zu.

Einzelheiten über die Entwicklung der Fremden Gelder ergeben sich aus der Übersicht auf Seite 25.

### **Rückstellungen**

Die mit dem Teilwert passivierten *Pensionsrückstellungen* wurden aufgrund versicherungsmathematischer Berechnungen um DM 0,5 Mio erhöht.

Die mit DM 16,4 Mio (Vorjahr DM 10,3 Mio) ausgewiesenen *anderen Rückstellungen* enthalten neben Rückstellungen für Steuern und andere der Höhe nach ungewisse Verbindlichkeiten den Teil der Sammelwertberichtigungen, der nicht von Aktivposten der Bilanz abgesetzt werden kann.

### **Sonstige Passivposten**

Die *Sonstigen Verbindlichkeiten* in Höhe von DM 1,0 Mio und *Rechnungsabgrenzungsposten* von DM 0,6 Mio enthalten Verpflichtungen außerhalb des Bankgeschäfts wie Abführungsverpflichtungen bzw. empfangene Mietvorauszahlungen.

Im Rahmen des Entwicklungsländer-Steuergesetzes wurden dem *Sonderposten mit Rücklageanteil* nach DM 1,7 Mio Auflösungen DM 2,0 Mio neu zugeführt.

### **Eventualverbindlichkeiten**

Die *Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln* stiegen um DM 19,2 Mio auf DM 65,0 Mio.

Die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften* sowie aus *Gewährleistungsverträgen* erhöhten sich um DM 43,3 Mio auf DM 432,0 Mio.

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### Ertrag des Geschäftsvolumens

Den von DM 72,8 Mio auf DM 109,7 Mio gestiegenen *Zinsen und zinsähnlichen Erträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften* einschließlich *laufender Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren* standen von DM 44,4 Mio auf DM 79,5 Mio erhöhte *Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen* gegenüber. Der auf DM 30,2 Mio gestiegene Zinsüberschuß war durch die weitere Abschwächung von Fremdwährungen gegenüber der D-Mark, durch anhaltenden Wettbewerbsdruck auf die Zinsmargen sowie durch die in der zweiten Jahreshälfte an den meisten Plätzen stark erhöhten Refinanzierungskosten beeinträchtigt.

### Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Die *Provisionen und anderen Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft* erhöhten sich mit der Zunahme des Geschäftsvolumens um DM 3,5 Mio auf DM 13,7 Mio.

### Andere Erträge

Die mit DM 0,8 Mio ausgewiesenen *anderen Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft* sind im zulässigen Rahmen mit Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft kompensiert. Sie enthalten unter anderem Mieterträge.

### Verwaltungsaufwand

Die *Personalaufwendungen* stiegen durch Neueinstellungen im Zuge des weiteren Ausbaus der Bank und durch Erhöhung der tariflichen und freiwilligen Leistungen an unsere Mitarbeiter um DM 1,4 Mio auf DM 13,7 Mio (11,4%). Die Zahl der Mitarbeiter hat sich gegenüber dem Vorjahr um 137 auf 701 erhöht.

Der *Sachaufwand* erhöhte sich, überwiegend bedingt durch den weiteren Ausbau des Filial- und

Zweigstellennetzes in Bangkok, Seoul und Hongkong, von DM 6,9 Mio auf DM 8,5 Mio (23,2%).

### Steuern

Der Aufwand für Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen stieg, bedingt durch höhere Steuern im Ausland, um DM 2,5 Mio auf DM 11,5 Mio.

### Andere Aufwendungen

Dem *Sonderposten mit Rücklageanteil* wurden DM 2,0 Mio gemäß Entwicklungsländer-Steuergesetz zugeführt.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen DM 620 092,22. Frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene erhielten Bezüge von DM 211 970,08.

Feste und dividendenabhängige Vergütungen für den Aufsichtsrat wurden in Höhe von DM 138 600,- berücksichtigt.

### Gewinnverwendungsvorschlag

Die Gewinn- und Verlustrechnung der Bank schließt wie folgt:

Erträge . . . . .	DM 127,4 Mio
Aufwendungen . . . . .	DM 121,8 Mio
Jahresüberschuß . . . . .	DM 5,6 Mio
Bilanzgewinn . . . . .	DM 5,6 Mio

Den Aktionären wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn in Höhe von DM 5,6 Mio zur Ausschüttung einer Dividende von 10% auf das Grundkapital von DM 56,0 Mio zu verwenden. Unter Berücksichtigung der nach der Körperschaftsteuerreform den Aktionären zu erteilenden Steuergutschrift erhöht sich damit die effektive Ausschüttung auf 15,2%.

Hamburg, im Februar 1979

DER VORSTAND



## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat wurde im vergangenen Jahr in Sitzungen und zahlreichen Besprechungen über die geschäftliche Entwicklung, die Liquidität und die Ertragslage der Bank sowie über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik kontinuierlich unterrichtet und hat darüber mit dem Vorstand beraten.

Die aufgrund von Gesetz und Satzung genehmigungspflichtigen Geschäftsvorfälle wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit dem Vorstand behandelt. Einzelvorgänge von größerer Bedeutung, insbesondere auch aus dem Bereich des Kreditgeschäfts, wurden mit dem Vorstand regelmäßig erörtert.

Der vorliegende Jahresabschluß und der Geschäftsbericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten TREUVERKEHR AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft, Frankfurt/Main, geprüft und mit den gesetzlichen Vorschriften sowie der Satzung übereinstimmend befunden worden. Aus dem Prüfungsbericht, von dem der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen hat, ergeben sich keine Beanstandungen.

Außerdem hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1978, den Geschäftsbericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns selbst geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung werden Einwendungen nicht erhoben.

Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß, der damit festgestellt ist. Dem Vorschlag des Vorstandes für die Gewinnverwendung schließt sich der Aufsichtsrat an.

Hamburg, im März 1979

DER AUFSICHTSRAT



Vorsitzender

# **European Asian Bank**

AKTIENGESELLSCHAFT

## **Jahresbilanz**

zum 31. Dezember 1978

## **Gewinn- und Verlustrechnung**

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1978

# **European Asian Finance (HK) Ltd.**

## **Jahresbilanz**

zum 31. Dezember 1978

## **Gewinn- und Verlustrechnung**

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1978

# European Asian Bank AKTIENGESELLSCHAFT

## AKTIVA

	DM	DM	31. 12. 1977 TDM
Kassenbestand .....		1 869 610,96	1 731
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank .....		29 794 167,16	7 831
Guthaben bei ausländischen Zentralbanken .....		19 811 188,96	23 286
Postscheckguthaben .....		114 740,59	40
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere .....		1 910 444,20	474
Wechsel .....		99 227 339,79	96 574
darunter:			
a) bundesbankfähig .....	DM 21 204 346,88		
b) eigene Ziehungen .....	DM 1 794 650,32		
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig .....	117 601 966,24		53 512
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten .....	508 122 753,03		248 525
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren .....	467 776 316,87		428 604
bc) vier Jahren oder länger .....	8 169 445,—		1 480
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen		1 101 670 481,14	732 121
a) des Bundes und der Länder .....	—,—		—
b) sonstige .....	12 822 409,26	12 822 409,26	6 423
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren			
aa) des Bundes und der Länder .....	DM 5 318 750,—		
ab) von Kreditinstituten .....	DM 6 201 125,—		
ac) sonstige .....	DM 5 977 660,36	17 497 535,36	4 146
darunter: beleihbar			
bei der Deutschen Bundesbank .....	DM 9 524 750,—		
bei ausländischen Zentralbanken .....	DM 5 977 660,36		
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren			
ba) des Bundes und der Länder .....	DM 9 597 500,—		
bb) von Kreditinstituten .....	DM 81 642 695,85		
bc) sonstige .....	DM 11 275 289,46	102 515 485,31	12 834
darunter: beleihbar			
bei der Deutschen Bundesbank .....	DM 77 275 906,20		
bei ausländischen Zentralbanken .....	DM 1 553 212,63		
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile .....	5 515,41		12
b) sonstige Wertpapiere .....	—,—		
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen .....	DM —,—	5 515,41	12
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als vier Jahren .....	529 979 439,75		390 600
b) vier Jahren oder länger .....	148 521 227,63		129 878
darunter:		678 500 667,38	520 478
ba) durch Grundpfandrechte gesichert .....	DM —,—		
bb) Kommunaldarlehen .....	DM —,—		
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand .....		229 133,39	237
Beteiligungen .....		2 018 229,29	2 012
darunter: an Kreditinstituten .....	DM 1 692 567,05		
Grundstücke und Gebäude .....		3 409 963,38	3 522
Betriebs- und Geschäftsausstattung .....		3 097 710,92	2 442
Sonstige Vermögensgegenstände .....		2 514 779,40	999
Rechnungsabgrenzungsposten .....		1 073 495,89	735
<b>SUMME DER AKTIVEN</b>		<b>2 078 082 897,79</b>	<b>1 415 897</b>
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten			
a) Forderungen an verbundene Unternehmen .....		30 341 602,24	22 364
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden .....		2 046 880,07	1 323





für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1978

ERTRÄGE

	DM	DM	1977 TDM
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften		105 716 095,91	72 325
Laufende Erträge aus			
a) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	3 995 489,25		427
b) anderen Wertpapieren	812,20		1
c) Beteiligungen	923 593,75		8
Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften		4 919 895,20	436
Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		13 941 047,03	10 320
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, soweit sie nicht unter „Andere Erträge“ auszuweisen sind		802 347,30	787
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		352 183,83	555
		1 700 576,—	431
<b>SUMME DER ERTRÄGE</b>		<b>127 432 145,27</b>	<b>84 854</b>

DM	1977 TDM
5 600 000,—	5 600
—,—	—
—,—	—
<b>5 600 000,—</b>	<b>5 600</b>

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Hamburg, den 28. Februar 1979

TREUVERKEHR AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Nebendorf  
Wirtschaftsprüfer

Brackert  
Wirtschaftsprüfer



## Die EBIC-Banken . . .

---

Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.

Niederlande



---

Banca Commerciale Italiana

Italien



---

Creditanstalt-Bankverein

Österreich



---

Deutsche Bank AG

Bundesrepublik Deutschland



---

Midland Bank Ltd.

Großbritannien



---

Société Générale de Banque S.A.

Belgien



---

Société Générale

Frankreich



## . . . und ihre Affiliationen

Banque Européenne  
de Crédit (BEC)

Brüssel

European American  
Banking Corporation

New York – Los Angeles –  
San Francisco – Nassau (Bahamas)

European American  
Bank & Trust Company

New York –  
George Town (Cayman Islands)

Europäisch-Arabische  
Bank GmbH

Frankfurt/Main

European Arab Bank  
(Brussels) S.A.

Brüssel

European Arab Bank Ltd.

London – Bahrain

European Asian Bank AG

Hamburg – Bangkok – Hongkong –  
Jakarta – Karachi – Kuala Lumpur –  
Manila – Seoul – Singapur

European Banking  
Company Ltd.

London

Euro-Pacific Finance  
Corporation Ltd.

Melbourne – Sydney

**ebic**  
European Banks International

## Zentrale

### Hamburg

European Asian Bank AG  
Rathausstraße 7  
Postfach 10 19 20  
D-2000 Hamburg 1  
Tel.: (040) 32 14 41  
Telex: 02 162 228 eur d

### Unternehmensfinanzierung

Jan Imbeck  
Erika Bellstedt  
Lutz-Henning Pabst  
Dieter Müsse

### Internationale Finanzierungen

John A. Miles  
Marcus C. Davison  
Kenneth G. Lomas

### Niederlassung Hamburg European Asian Bank AG

Rathausstraße 7  
Postfach 10 19 20  
D-2000 Hamburg 1  
Tel.: (040) 32 14 45  
Telex: 02 162 228 eur d  
02 163 235 eur d (forex)

Manager: Bartel de Bruyn Ouboter  
Dep. Manager: Peter Lang

## Vorstand

Michael Böhm  
Ulrich Cartellieri  
Bernard Stentzel

Daunen aus der Volksrepublik China: Im Hamburger Hafen begutachten der Leiter unserer Filiale Hamburg, Bartel de Bruyn Ouboter (Mitte), und Jürgen Hasselbusch (links), Finanzchef der Hamburger Handelsfirma Richard Behr & Co., eine Entladung.



# Auslandsfilialen

## Bangkok

### European Asian Bank

Praparwit Building  
28/1 Surasak Road  
Bangkok, Thailand  
Tel.: 233-86 60-67  
233-86 68  
233-86 69

Telex: 7949 eur th  
7950 euras th

Manager: Horst Kaiser  
Dep. Manager: Georges Legros  
Manager (Internal Dept.): Bernd Sperber

## Hongkong

### European Asian Bank

– Hauptniederlassung –  
American International Tower  
16–18 Queen's Road C.  
G.P.O. Box 3193

Hongkong  
Tel.: 5-26 31 50  
5-26 30 60 (forex)

Telex: 73 498 euras hx  
65 355 euras hx (forex)

Chief Manager: Heinz Wiens  
Manager: D. Anthony Marron  
Manager (Loans Dept.):  
Bernard Houtekier  
Manager (Foreign Exchange):  
Manfred Schauer  
Manager (Sub-Branches):  
Frederick Leung Un  
Manager (Diamond Section):  
P. H. van Eendenburg  
Senior Asst. Manager (Internal):  
Andrew Kwong Hon Kwan  
Senior Asst. Manager (Loans):  
John Kwok Kwong Leung  
Senior Asst. Manager (Bills):  
Ko Hung Wong

---

Stadztweigstelle Hung Hom  
182-186 Matauwei Road  
Kowloon, Hongkong  
Tel.: 3-63 93 52-3  
Manager: Hau Hin Law

---

Stadztweigstelle Mongkok  
Wu Sang House  
655 Nathan Road  
Kowloon, Hongkong  
Tel.: 3-94 02 23-4  
Manager: Peter Yin Fai Wong

---

Stadztweigstelle San Po Kong  
24 Tai Yau Street  
Kowloon, Hongkong  
Tel.: 3-27 81 91  
Manager: Andrew Pui Leung Chung

---

Stadztweigstelle Tsimshatsui  
7 Cameron Road  
Kowloon, Hongkong  
Tel.: 3-66 43 57-9  
Manager: Francis Chung Yaw Yuen

---

## Jakarta

### European Asian Bank

Eurasbank Building  
80 Jl. Imam Bondjol  
P.O. Box 135  
Jakarta, Indonesien  
Tel.: 35 82 92-96 34 20 45-46  
34 30 81/34 15 37 (forex)

Telex: 44 114 euras ia  
45 841 euras ia (forex)

Manager: Will E. von Below  
Dep. Manager: Peter Palmer-Barnes  
Manager (Loans Dept.): Eric Ballot  
Asst. Manager (Accounts):  
Budhy G. W. Budhyarto  
Asst. Manager (Loans): Robert Leman

## Karachi

### European Asian Bank

Unitowers  
I. I. Chundrigar Road  
P.O. Box 4925  
Karachi, Pakistan  
Tel.: 23 74 60 23 06 72  
22 14 03 22 14 13

Telex: 2862 eur pw  
Manager: Jürgen Zieler  
Manager (Loans Dept.):  
Amin-ur-Rehman Khan  
Manager (Foreign Dept.):  
Irudivyanadan N. Francis  
Asst. Manager: Dhunij P. Randeria

## Kuala Lumpur

### European Asian Bank

Yee Seng Building  
15 Jl. Raja Chulan  
P.O. Box 2211  
Kuala Lumpur, Malaysia  
Tel.: 29 94 53-7  
20 16 81 (forex)

Telex: euras ma 304 64  
Manager: Arthur G. Coates  
Dep. Manager: Frans Kuyken  
Asst. Manager (Internal):  
Cheah Yoke Loong  
Asst. Manager (Loans): Ah Meng Wong

## Manila

### European Asian Bank

V. Madrigal Building  
6793 Ayala Avenue  
MCCPO Box 882  
Makati, Metro Manila, Philippinen  
Tel.: 89 97 11-14

Telex: 36 25 euras pn  
Manager: Timothy L. Hooper  
Dep. Manager: Santiago S. Cua, Jr.

## Seoul

### European Asian Bank

Daewoo Center  
286 Yang-dong, Chung-ku  
C.P.O. Box 8904  
Seoul 100, Korea  
Tel.: 778-33 91

Telex: 26 353 euras k  
Manager: Holger F. des Coudres  
Dep. Manager: Willem Kinat  
Manager (Foreign Dept.): Viggo Ruf  
Asst. Manager (Loans): Kun Il, Chung

## Singapur

### European Asian Bank

Overseas Union House  
50 Collyer Quay  
P.O. Box 3941  
Singapore 1  
Tel.: 91 46 77 220 94 48  
91 41 44 / 222 19 38 (forex)

Telex: rs 21 189 euras  
rs 21 190 euras (forex)

General Manager: Frederick J. A. Brown  
Manager: Tjark H. Woydt  
Dep. Manager: Michel Baise  
Manager (Foreign Exchange):  
Charles Heutschi  
Chief Accountant: Francis T. K. Lim  
Senior Asst. Manager (Loans):  
James Ong Phee Hoon  
Asst. Manager (Bills): Bobby Teo Hin Guan  
Senior Dealer: Steven L. K. Tan

## Affiliation

### European Asian Finance (HK) Ltd.

American International Tower  
16–18 Queen's Road C.  
Hongkong  
Tel.: 5-26 05 51 5-26 31 51

Telex: 63 841 eafhk hx  
73 498 euras hx  
Managing Director: Rohan Courtney

Telegramme für alle Niederlassungen:  
EURASBANK



**European Asian Bank**

AKTIENGESELLSCHAFT